CAROLI V.

Müntz-Ordnung,

Nach dem
Anno 1525. zu Tübingen gedruckten Exemplar
Mit einigen

Anmerckungen

und einer

Von Müntz = Wesen

handelnden Vorrede
durch
G.

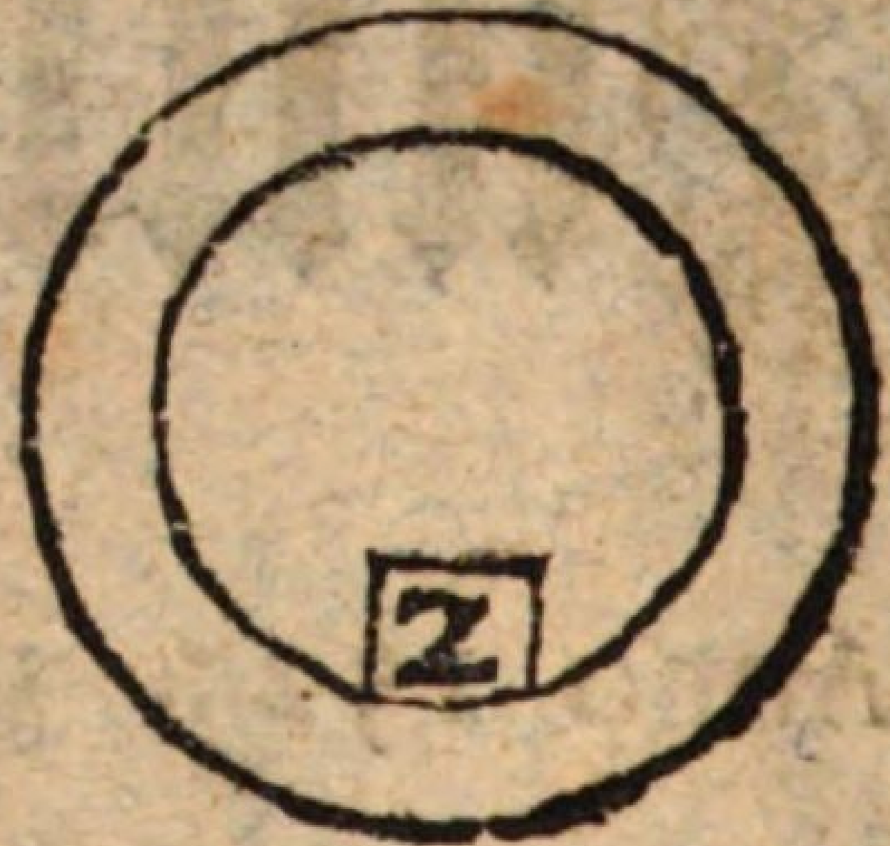
Helmstädt, gedruckt mit Buchholtzischen Schriften.
ANNO 1739.

Ordnung der neuwen Münz.

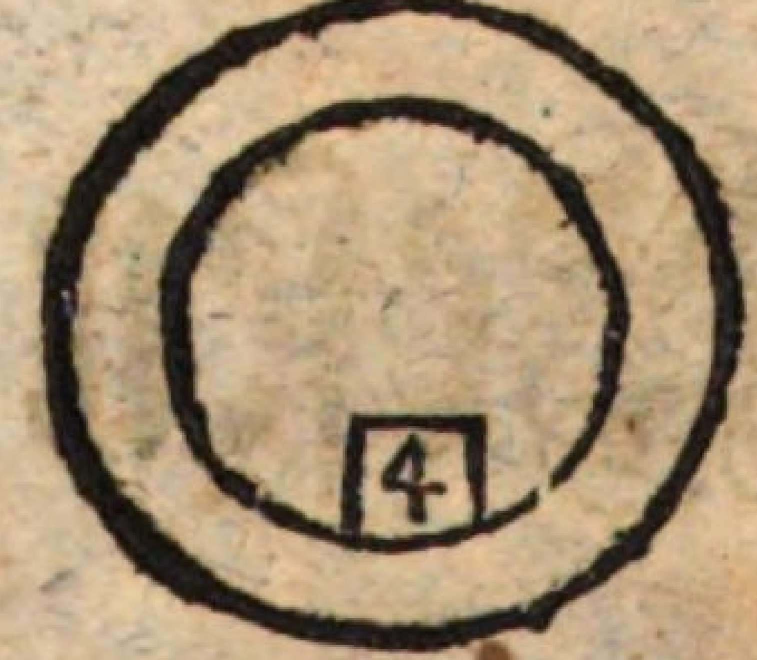
Der gulden Zirckel.

Der guldener Zirckel.

Der halbguldener Zirckel.



Der örterer Zirckel.



Der zehener Zirckel.

Der groschen Zirckel.

Der kleinen gröschlin Zirckel.

Der halben groschen Zirckel.

Vorrede.

Handel und Wandel ist bey den ersten Menschen wol auf keine andere Weise, als durch den Tausch und Vertausch getrieben worden. *) Dieweil aber beym Tausch die proportion und Gleichgültigkeit, nicht so, wie es die Billigkeit erfodert, in Acht genommen werden mögen, und sich manniches mahl zutrug, daß jemand was nöthig hatte, gleichwol nichts, oder doch den andern nichts anständiges, besaß, welches er dafür hingeben kunte: so ist das Geld als eine beständige Richtschnur und vollkommenere Gleichgültigkeit dessen, was an andere zu übertragen ist, aufgekommen; **) wiewol der Gebrauch des Geldes, bey der einen Nation später, als bey der andern, sich eingefunden. Ob nun schon, wie gedacht,

*) L. 1. C. de emt. & vendit. CONANVS *comment. jur. civil.* lib. VII. cap. V. pag. 580.

**) ARISTOTEL. lib. V. cap. 8. *de moral.* GROT. *de I. B. & P.* lib. II. cap. XII. §. 17.

dacht, das Geld aufkommen, so ist jedoch der Tausch und Vertausch nicht gäntzlich abgeschaffet worden. *)

Von den Spaniern sagt STRABO: **) Loco pecuniæ, permutatione utuntur, aut de lamina argentea aliquid abscissum dant. Eben dieser Autor ***) setzet von den Dalmatiern: Aliqui id, cum multis aliis barbaris, habent commune, quod numismate inter se non utantur. Unsere lieben Vorfahren scheinen wol die letzteren mit gewesen zu seyn, bey welchen der usus numi sich eingefunden. Nicht, daß ich eben hieher ziehen will, was TACITVS ****) von ihnen saget: Argentum et aurum propitii aut irati dii negaverint, dubito; Sintemahl es wol ausser allem Zweifel zu setzen, daß schon, zu Augusti und Tiberii Zeiten, einige Silber-Gruben in Teutschland bekannt gewesen, welches auch vorgedachter Autor, doch gleichsam zweifelnd, in folgenden Worten anzuzeigen scheinet: Nec tamen adfirmaverim, nullam Germaniæ venam argentum aurumve gignere; *****) sondern weil unsere Vorfahren

---

*) Illinc vinum emebant capitibus comati Achivi;
Alii quidem aere, alii autem splendido ferro;
Alii autem pellibus; alii vero ipsis bobus;
Alii etiam mancipiis. HOMERVS *Iliad. lib. VII.*

**) *Geograph. lib. III. pag.* 155.

***) *l. c. lib. VII. pag.* 315. Von andern Völckern handelt ALEXANDER ab ALEXANDRO *lib. IV. cap. XV.*

****) *In Germania cap. V.* Ob dieses des Taciti raisonnement eben allzu richtig sey, will ich anietzo nicht untersuchen: Dieses aber ist gewis, daß die Menschen ihren Geitz ausüben können, wenn sie gleich kein Geld oder Silber haben. Und weiß ich nicht, ob auch Lycurgus bey seinen Bürgern, welcher durch untersagten Gebrauch des Geldes, sie von dem Geitz ablencken wollen, viel ausgerichtet. Gleichwol kann ich nicht in Abrede seyn, daß, da das schimmernde Metal, so zur censura rerum erwehlet, häuffiger herfür gebracht worden, sich die Reichthums-Liebe, entweder an und für sich selbst, oder einer andern Haupt-Passion desto mehr ein Gnügen zu leisten, gar sehr gemehret.

*****) Es wird gemeiniglich dafür gehalten, daß die Hartzischen Silber-Gruben

fahren mit wenigen vergnügt, und bey ihren wenigen freygebig waren, auch man bey ihnen von keinem luxu, *) sonderlich bey denen, so weiter ins Land wohneten, wußte; mithin sie auch nach dem commercio mit Auswärtigen wenig oder nichts frugen; so hat es keiner so accuraten proportion, wie inter rem vendendam & numum ex hominum instituto ist, erfodert, sondern sie haben füglich bey der permutation bleiben können. Diejenigen aber, so den Römern am nähesten wohneten, mit ihnen im Bunde stunden, oder ihren Heerzügen beygewohnet, waren schon anders gesinnet: Dieses darzuthun, wird mir erlaubt seyn, des obgedachten TACITI Worte herzusetzen. Quamquam proximi, spricht er, ob usum commerciorum aurum & argentum in pretio habent, formasque quasdam nostræ pecuniæ agnoscunt, atque eligunt: interiores simplicius & antiquius permutatione mercium utuntur. Pecuniam probant veterem diuque notam, Serratos Bigatosque. **)

Die eigentliche Zeit, wenn der nummus das pretium rerum und æstimationis norma, und bey was vor einer Nation zuerst, zu seyn, angefangen habe, will sich schwerlich accurat angeben lassen; indem kein Theil der Gelehrsamkeit mangelhaffter

 ist,

Gruben erst, zu Henrici Aucupis und Ottonis I. Zeiten, entdecket worden: Allein diesem stehet entgegen, was SPERLING, *cap. XXXVI. de numis non cusis* aus dem Ottfriedo, anführet:

Iz ist filu feizzit
Harto ist iz geweitzit
Mit mannigfalt an ehtin
Nist iz bi unsen frethin.

*) Grandia cum parvis, non exorabilis auro?
Gemmas, marmor, ebur, Tyrrhena sigilla, tabellas,
Argentum, vestes, Getulo murice tinctas,
Sunt qui non habeant, est qui non curat, habere.
HORAT. *lib. II. epist.* 2. v. 180.

**) Siehe die annotat. ad Taciti germ. *in Conring.* und was unten von der Römer Geld-Bezeichnungen gesaget werden wird.

ist, als der, so von dem Ursprung der menschlichen institutorum handelt, so wohl, weil sie guten Theils nach und nach, und gleichsam verstohlner Weise aufkommen, und also man den eigentlichen Anfang nicht bemercket, als auch, daß es den ältesten Zeiten an Jahr-Büchern und Geschichts-Verzeichnungen gefehlet.

Höchst wahrscheinlich ist es, daß man, in den ältern Zeiten, *) sich keines geprägten und bezeichneten Geldes bedienet, sondern es ist solches, nach dem Gewicht, geschätzet. Die Hebräer, **) Chaldäer, Syrer, haben mit ungeschlagenen Gelde gehandelt, wovon WASERVS *de antiquis numis Hebræorum Chaldæorum & Syrorum* lib. II. cap. 2. 3. handelt, und die dahin gehörigen Heilige Schrifft-Stellen anführet. Nicht weniger ist zu vermuthen, daß die Perser, Indianer und andere Morgenländische Völcker das Geld nach dem Gewicht geschätzet haben. ***) Es sind noch heutiges Tages auswärtige Nationen, bey welchen entweder überhaupt, oder doch eins Theils, das Geld gewogen wird. Die Chineser haben keine guldene Müntzen, was aber ihre courrant-Geld betrifft, so bestehet selbige

*) SPERLING *de numis non cusis* cap. II. Von dem Anfang des gemüntzten Geldes finden sich unterschiedene Meinungen, wovon SPANHEIM, *de usu & præstantia numismatum*, handelt.

**) Daß der Hebräer Seckel kein Gepräge gehabt, erweiset SPERLING, gegen CONRING cap. VII. *de numis non cusis*, und läst sich aus den Nahmen selbst schliessen. WASER *de antiqu. numis Hæbreor.* lib. II. cap. 2. Siehe auch WAGENSEIL *de numorum Hebræorum antiquitate.* So waren auch drachma und talentum Gewichts-Nahmen.

***) Von den heut zu Tage bey den Arabern, Persern, Indianern und andern orientalischen Völckern gebräuchlichen Müntzen, handelt TAVERNIER in den dritten Buch der Indianischen Reisen pag. 217. seqq. it. part. III. pag. 58. Von den Türckischen Müntzen, so wohl fremden, als einheimischen redet er pag. 145. seqq. Von der Japaner Müntze ist CAPITAIN SALOMON in dem IX. Capittel des gegenwärtigen Staats von Japan nachzusehen.

selbige entweder aus kleinen durchbohrten, den Meßing nicht unähnlichen Stücken, welches sie auf einem Schnur ziehen, und hernach Schnur-weiß zehlen. Solcher tausend machen ungefehr ein Stück von Achten aus. Die eine Seite dieser Müntze ist mit des Kaysers Bildnis, die andere mit dem Ort, wo das Geld gemüntzet, bezeichnet. Das Silber, welches sie in der Handlung brauchen, sollen sie in kleine irregulaire Stücke schneiden, und auf einer Wage-Schale einander zuwägen. **Der gegenwärtige Staat von allen Nationen durch den** CAPITAIN SALOMON, **so von dem** *Doctor* **von** *Goch* **vermehret** 1. **Theil** c. 7. pag. 84. Von der Tunquiner Manier, eine Art von Gelde zuzuwägen, handelt TAVERNIER **in der** *Relation* **vom Königreich** *Tunquin* c. IV. Das Ziehen der Müntze auf einem Schnur ist auch in den Sundaischen Insuln gebräuchlich: CAPITAIN SALOMONS **Beschreibung der Sundaischen Insuln** pag. 73.

Ob bey den Griechen Erichtonius, Theseus, Deucalion oder ein ander das Müntz-Prägen eingeführet, ist ungewis. *) Andere schreiben dieses der Erfindung der Lydier zu. Andere geben zum Autore dieses Wercks, mit dem STRABONE lib. VIII. den Pheidonem an. SALMASIUS hält dafür, daß die Müntz-Schlagung schon längst vor Pheidone bekant gewesen, und sey dessen Gebrauch von den Phöniciern in Griechenland eingeführet. **) PHILOSTRATUS *in Heroicis* schreibet den Ursprung dieser Sache den Zeiten Palamedis zu. SPERLING *de numis non cusis* refutiret vor-

---

*) Incertum, quo tempore primum Græcorum numi signari cœperint. SPANHEIM *de usu & præstantia numismatum dissert. I pag.* 16. Dieser handelt auch von den Hebräischen numis pag 14. Der Jude Benjamin erzehlet in seiner 930 gethanen Reise gar nicht, daß er bey seinen Glaubens-Genossen Seckel mit einem Gepräge angetroffen, wol aber spricht er von andern Müntzen, welches wol können Müntzen mit Samaritanischen Characteren gewesen seyn. Siehe SPERLING *de numis non cusis* cap. VII.

**) SPANHEIM l. c. meinet, die Punischen Müntzen gingen den Griechischen an Alterthum wol nicht vor.

vorgesetzte Meinung, und hält dafür, daß ob wol Erichtonius bey nahe 700. Jahr vor Pheidone, die Lydier, wie Herodotus erachtet, und Theseus, nach dem Zeugniß Plutarchi, 400. Jahr vor Pheidone Geld zu schlagen, die Anweisunge gethan: Jedoch sey Pheido derjenige, der die rechte Art zuerst aufgebracht. STRABO sagt von ihm: Monetam cum aliam tum argent. procudit.

Es sind einige, als EVTROPIVS, die fürgeben, ob sey Saturnus der erste gewesen, der ein Gepräg auf eine Kupfer-Münz setzen lassen. ATHENÆVS *lib. XV. dipnosophist. pag.* 692. hält dafür, dem zwey-gesichtigen Jano sey dieses zuzuschreiben. *) MACROBIVS zeiget *lib. I. Saturnalium* an, daß die erstere Römische Kupfer-Müntzen zu Saturni und Jani Andencken, auf der einen Seite des Jani Bildnis, auf der andern Seite ein Flos (ratis) vorgezeiget **) haben. Zweifels ohne, weil man den Janum für den Erfinder der Schiffe und Flösse gehalten. ATHENÆVS setzet davon am angezogenen Ort dieses: Qua de causa civitates in Græcia multæ, Italia & Sicilia monetam cudunt, impressa bicipiti facie & ex altera parte vel rate navigio, vel corona; massen man ihm auch die Erfindung der Cronen oder Kräntze zugeschrieben. Zu Calpurnii Pisonis Zeiten, welcher 599, nach Erbauung Roms, daselbst Müntz-Director war, ist die Kupfer-Müntze mit des Jani und Saturni Bildnis; auf der andern Seite aber mit einem spitz-schnabelchten Schiffe bezeichnet gewesen. PIGHIVS *annal. Roman. tom. II. pag.* 431. Hieher gehöret auch, was OVIDIVS *lib. I. Fastor.* saget:

Multa quidem didici, sed cur navalis in aere
Altera signata est, altera forma biceps.

Bey

---

*) Νόμισμα χαλκοῦν
Πρῶτον χαράξαι.

**) Siehe eine solche Müntze bey dem CHOVL *dans le discours de la religion des anciens Romains* pag. 28.

Bey den Römern soll zuerst Servius Tullius das Geld mit einem Gepräge haben bezeichnen lassen, da sie zuvor, nach dem Gewicht, mit demselben verfahren. Wir wollen hören, was hievon PLINIUS lib. XXXIII. c. 3. saget: Proximum scelus fecit, spricht er, qui primum ex auro denarium signavit, quod & ipsum latet, autore incerto. Populus Romanus, ne quidem argento signato, ante Pyrrhum regem devictum, usus est. Libralis unde nunc etiam libella dicitur, & dipondius appendebatur assis. *) Quare aeris gravis poena dicta, & adhuc expensa in rationibus dicuntur, item impendere & dependere &c. Servius primus signavit æs. Antea rudi usos Romæ, Remeus tradit. Hiervon ist auch HOTTOMANN *de re numaria pag.* 25. nachzulesen. Es ist fast gewis, daß das Kupfer ehe, als das Silber oder Gold zum Gelde gebraucht, wohin PLINIUS *lib. XXXIV. c.* 1. abzuzielen scheinet. Ob man vorhero sich zu Rom ledern **) und hernach zinnern Geldes bedienet, wie ALEXANDER AB ALEXANDRO *lib. IV. c.* 15. vorgiebt, ist wohl eben nicht so gewiß, und weiß ich nicht, ob sich dieses so vollkommen aus dem, daß Numa Pompelius scorteos asses dem Volck zum congiario gegeben, behaupten läst; sintemal daraus nicht folget, daß solches damals das gewöhnliche Geld gewesen. Gleichermassen ist nicht bey allen ausser Zweifel, ob der Nahme pecunia daher rühre, daß die Römer zu den ältesten Zeiten im Handel und Wandel, an Statt des Geldes Ochsen und ander Vieh gebraucht, ***) und daß

b dieses

---

*) Erat as æneum numisma liberali pondere. DION. HALICARNASS. *lib. IX. pag.* 560.

**) SPERLING *de numis non cusis c. XXXIII.* hält dafür, daß die Römer anfangs, an Statt Geldes, ein Stück Leder, Holtz oder Ton, welches sie vielleicht mit einer Figur bezeichnet, gebrauchet, und daß diese geringe Müntze ein ieder sich nach seinem eigenen Gefallen gemacht.

***) Pecudibus enim & iumentis bobusque res permutari, sontesque plectere

dieses die Ursache sey, warum auf den ersten Römischen Müntzen das Gepräge vom Vieh sich sehen lassen. Zwar thut hiervon PLVTARCHVS *in publicola pag.* 35. in folgenden Meldung: Cum enim nondum numorum usus apud Romanos per idem temporis frequens esset, pecudibus & jumentis plectebantur sontes. Ex quo invaluit, ut patrimonia a pecudibus usque in hanc diem peculia dicantur. In vetustissimis quoque numis, bovis aut pecudis aut suis signum incisum appareat; welchem PLINIVS beypflichtet, wenn er spricht: Signata est nota pecudum, unde & pecunia adpellata: Allein es kommt dieses dem belobten SPERLING verdächtig vor, weil die Römer anfangs woll nicht gewußt, wie mit Giessung der Metallen umzugehen sey, kann sich auch nicht einbilden, daß die Kupfer-Müntzen, so Servius Tullius eingeführet, ein Gepräge gehabt. Ob nun woll ALEXANDER AB ALEXANDRO *lib. IV. cap. XV.* hierinn es mit SPERLINGEN nicht hält: so führet er doch an, daß man nichts desto weniger den usum aeris gravis *) beybehalten; Allermassen man auch nach Abschaffung der decemvirorum, sich dessen noch bedienet haben soll.

Nach Verjagung des Pyrrhi, sollen, einiger Meinung nach, die Römer geschlagene Silber-Müntzen zu gebrauchen begonnen haben. PLINIVS meldet am angezogenen Ort, daß zu Rom, DLXXXV. nach erbauter Stadt, und zwar fünf Jahr vor dem ersten Punischen Kriege, **) wie Q. Fabius Burgermeister gewesen, mit Prägen der Silber-Müntz, der

---

ære solebant. ALEXANDER ab ALEXANDRO *lib. IV. cap.* 15. *pag.* 218.

*) Grave aes dictum, sagt FESTVS *pag.* 294. a pondere, quia deni asses singuli pondo libras faciebant, denarium ab hoc ipso numero dictum. Was zwischen Perizonio und Küster, wegen des aeris gravis für ein Streit entstanden, ist bey den Gelehrten noch im frischen Andencken. Siehe vom aere gravi LIVIVM *lib. IV. & X.*

**) FLORVS *lib. XV.* EVTROPIVS *lib. XI.*

der Anfang gemacht. Bey dem angegebenen loco PLINII, findet sich, wie PIGHIVS *tom. I. annal. Roman. pag.* 451. recht urtheilet, einige Corruption und Zerstümmelung. CARRER. *antequar. lect.* 2. *c.* 5. giebt zum Anfang des zu Rom geprägten Silber-Geldes, das CDXXCV. Jahr an, da Q. Ogulnius Gallus und C. Fabius Bürgermeister gewesen. Diese waren, nach Anleitung der fastorum consularium Römische Bürgermeister 484. Siehe PIGHIVM *tom. I. pag.* 450. ALMELOVEN *in fastis consularibus pag.* 36. Der erste Punische Krieg aber ist anno 489. nach Erbauung Roms, wie solches in den tabulis Capitolinis befindlich, angegangen. *) PIGHIVS *tom. II. pag.* 13.

Von den unterschiedenen Römischen Kupfer- und Silber-Müntz-Sorten, derselben Gepräge, Güte und Schwere, und was dabey nach und nach vor Veränderungen vorgegangen, als da waren die denarii, **) quinarii, *) sestertii, ****) victoriati oder victoriaci, *****) bigati, quadri-**

 gati

*) Von den unterschiedenen Meinungen der Gelehrten, um welche Zeit der erste Punische Krieg sich angefangen, siehe PIGHIVM am angezogenen Ort.

**) Ein denarius hatte den Nahmen daher: quod denos aeris valebat. VARRO *de lingua latina lib. V. p.* 28. HOTTOM. l. c. p. 139. seqq.

***) Fassete fünf asses in sich.

****) War der vierte Theil eines denarii. HOTTOMANN. l. c. pag. 161. seqq.

*****) Auf diesen Pfenningen stund das Zeichen der Victorie. Nach dem Zeugniß PLINII hat man solche Müntze, ehe sie nach Anleitung des legis Clodiæ geschlagen worden, aus Illyrien nach Rom gebracht. Von dieser Müntze handelt PLINIVS lib. XX. cap. ult. & XXIII. c. 6. VARRO *de ling. lat.* lib. VIII. & IX. Siehe BRISSON. *in select. jur. civil. antiquitat.* lib. I. c. 8. DEMSTERVS in der Zugabe zu Rosini antiquitatibus Romanis beschreibet pag. 180. die Sieges-Göttin auf folgende Art: Depingebatur, sagt er, virginis alatæ habitu, vultu liberali, & blando, capite

gati *) und der as mit seinen partibus, handeln. PLIN. *lib. XXXIV. c.* 3. HOTTOMANN. *de re numaria populi Rom.* BVD. *de asse.* FESTVS, PIGHIVS *annal. Roman. tom. I. pag.* 451. und PATINVS in der Vorrede über FVLVII VRSINI *famil. Roman.*

Die Silber-Müntzen waren gar oft mit dem Phœbo, so auf eine besondere Art gebildet, bezeichnet. PIGHIVS *annal. tom. II. pag.* 431. Es zweifeln einige, ob mit solcher Figur jemals die Kupfer-Müntzen, bedruckt worden, und halte ich nicht dafür, daß des PATINI Satz: Posteriores ex aere numismatum notæ, cum iis, quæ in argenteis & aureis impressæ reperiuntur, conveniunt, in allen Stücken seine Richtigkeit habe. Gleichergestalt kömmt mir zweifelhaft vor, ob jemals auf kupferne Müntzen das geharnischte Rom; auf der andern Seiten aber eines reitenden Castoris Bildnis gesetzet sey. Eben so wenig kan ich glauben, daß sie, da der Gebrauch der silbern Müntzen einmal auffkommen, den Jovem triumphalem auf eine kupferne haben setzen lassen, sondern man hat dazu allezeit das schönste Silber genommen. Siehe davon ein Exempel bey PIGHIO *tom. II. A. R. pag.* 508. Ebener massen bin ich mit dem PATINO nicht eins, daß die victoriaci durch die bigatos und quadrigatos verdrungen worden; noch auch, daß wie

---

capite lauro coronato, manu dextra protensa, ramulum lauri ostentante, humeris alatis. Dergleichen Gepräge finden sich bey GOLZIO und andern.

*) Beym PLINIO ist hiervon folgendes anzutreffen: Notæ argenti fuere, bigæ atque quadrigæ & inde bigati quadrigatique. FESTVS giebt es folgender massen: Numi quadrigati & bigati a figura cælaturæ dicti. Siehe HOTTOM. *de re numar. popul. Rom. pag.* 100. Auf der bigatorum und quadrigatorum andern Seite pflegte das Haupt des geharnischten Roms, oder das Bildnis eines Römischen Schutz-Gottes zu stehen.

wie man das Haupt von Rom auf die Müntzen setzen lassen, das geharnischte Rom beständig weg geblieben, sondern es ist glaubhaffter, daß man sich beyder Arten, zu einer Zeit, doch woll bey unterschiedenen Fällen bedienet.

Gewiß ist es, daß die Römer in den folgenden Zeiten, nicht allein zur gemeinen mensura rerum, sondern auch auf allerhand Begebenheiten *) Müntzen schlagen lassen. Es sind dergleichen nicht allein in publicos usus gepräget, wie die numi consulares **) und andere von der Art ausweisen: Sondern es haben auch die Römischen Familien, in den spätern Zeiten, Müntzen, den Familien zu Ehren, worauf derselben Lob und Adelstand ausgedrückt, prägen lassen. ***) PATINUS mercket an, daß auf dergleichen Ehren-Gepräge keines lebenden, als nur des Käysers Bildnis, gesetzet werden dürffen, und meinet, die Müntze, worauf des noch lebenden Bruti Bildnis sich befunden, mache hierinn eigentlich keinen Abfall, weil selbige zu Zeit des bürgerlichen Krieges, und woll gar nur in jenseits Meers belegnen Provintzen, geschlagen worden.

Von den Römischen güldenen Müntzen handeln PLINIUS *lib. XXXIII. cap.* 3. DIO *lib. LV.* Der Autor ****) *de*

*) Siehe BANDURI *bibliothecam numariam*, und dessen *Præfation* zum *thesauro numismatico*. Es finden sich dergleichen auch bey andern Nationen, wovon die numismatici nachzusehen.

**) Siehe, was von diesen Pfenningen PERIZONIUS an MOCELLUM gelangen lassen, und bey solcher Gelegenheit von diesen und andern geschrieben, welchem du CANGE in der *differt. de inferioris ævi numismatibus*, so er dem *Glossario* angehangen, zuzufügen.

***) Siehe F. URSINI Buch ex editione PATINI, worinn aber viele Fehler anzutreffen.

****) Der Verfasser dieses sehr trefflichen Wercks ist der Herr RINCK, welchem BANDURI ein vollkommen gebührendes Lob *in bibliotheca numaria* beyleget.

de veteris numismatis potentia cap. X. & XI. und ausführlich HOTTOMANN *de re numaria pag.* 321. *seqq.* Ein Gold-Pfenning pflegte bey den Römern 25. drachmas auszumachen. Siehe PLVTARCHVM *in Galba* und SVETONIVM & TACITVM *in Othone*. Aus des LIVII *XXXVIII.* Buch erhellet, daß das Gold zu den ältern Zeiten das Silber zehnfach an Werth übertroffen, und kann ich mir nicht einbilden, daß jemals das Meßing höher als das Gold zu Rom sey geachtet worden.

Ob nun wol die Römer, zu den ersten Zeiten, sich aller möglicher Sorgsamkeit, gute und wol geprägte Müntzen zu haben, beflissen: so haben sie doch dabey, nicht, wie sie gewolt, fortkommen können. Die Quæstores waren Ober-Müntz-Directores. Dieser Nahme wurde offt mit auf die Müntze gesetzet. Von dem L. Calpurnio Pisone, der zuerst Frugi genant worden, setzet PIGHIVS *tom. II. pag.* 430. nachfolgendes: Rem monetariam Romæ, vel in urbana quæstura, vel alio extra ordinem in magistratu prudenter & frugaliter admodum videtur administrasse, atque inde frugi cognomen adeptum esse. Also findet sich auf der Müntze, so nach der Eroberung und Verwüstung von Numantia geschlagen, des Quæstoris C. Fundan. Nahmen unter des Jovis triumphalis Wagen, und über denselben das Q.

Es wird auch in den Römischen Geschichten der Obrigkeiten, welche Curatores denariorum struendorum waren, gedacht. Bisweilen ist diese cura triumviris, bisweilen quatuorviris anvertrauet. Der Käyser Augustus, wie aus dem DIONE zu befinden, hat die curam monetæ a quatuorviris wieder ad triumviros gebracht.

Von den Römischen Müntzmeistern, und wie sie mit den Müntzen umgangen, handelt gedachter Autor *de veteris numismatis potentia cap. XIII. XIV.* Dieses ist gewis, daß kein privatus

vatus müntzen können. Siehe CICERONEM *de legibus III. & in epistola ad Trebatium* auch *Ascanium Pedianum lib. III. in Verrem.* PLINIVS meldet *lib. XXXIII. cap. IX.* von Antonio Triumviro, daß er die denarios mit Eisen vermischet, obschon in lege Cornelia enthalten, daß derjenige, so die güldene oder silberne Müntze verfälschete, des criminis falsi schuldig seyn solte. Ausgemacht ist es, daß die Müntzen zu Rom mit der Zeit immer schlimmer worden. Darauf zielet PLAVTVS *in Casina*, wenn er spricht:

Nam novae nunc prodeunt comoediae.
Multo sunt nequiores, quam novi numi.

Was die Frantzösischen Müntzen anlanget, so ist zu vermuthen, daß die Francken, eine Zeitlang, nach ihrer Ankunfft in Gallien, sich der daselbst befindlichen Römischen Müntzen bedienet haben. Und kömmt es SPERLINGIO *de numis non cusis cap. XXXVII.* billig fabelhafft vor, was BOVTEROVE in den *recherches curieuses des monnoyes de France &c.* vorgiebt, ob hätten die Frantzosen, von ihren ersten Anfang her, Müntzen zu schlagen gewußt. Diejenigen, so er, seinen Satz zu behaupten, angiebt, zeigen gnugsam durch die Römischen Buchstaben, Habit und Bilder der Römischen Götter, daß sie nicht Frantzösische, sondern Römische Müntzen seyn. Eben so ist auch höchst zweifelhafftig, ob die Müntzen, so gedachter BOVTEROVE dem Merovæo und andern Fränckischen Königen dieses Stamms zugeschrieben, denselben mit Fug zugeeignet werden können.

Ebener gestalt ist wol nicht zu leugnen, daß bey vielen von LE BLANC angeführten ältern Frantzösischen Müntzen sich nicht geringer Zweifel finde. Siehe BRODERI BIRCHEROD *specimen antiquæ rei monetariæ Danorum.* Vermuthlich sind unterschiedene mit untergeschoben, das Frantzösische Müntz-Alterthum desto höher aufzutreiben. LE BLANC muß selbst in den *Traité Historique de monnoyes des France*

pag.

pag. 37. gestehen, daß sich bey denen Geschicht-Schreibern, bis auf die Zeiten Philippi Pulchri, schlechte Nachricht davon antreffen läst.

Ungewis ist, ob die Müntzen, davon im lege Salica und formulis Marculfi Meldung geschiehet, Fränckische oder Römische Gepräge gewesen. Die älter-angeblich Frantzösischen Müntzen beym LE BLANC, wenn der Abdruck mit dem Original überein kömmt, müssen sehr sauber gestochen seyn, und sind daher um desto mehr verdächtig. Diesen Zweifel will nicht vollkommen heben, was angeführet wird, ob hätten die Frantzosen, bey ihrer Ankunfft in Gallien, sich der Römer Müntz-Arbeiter und Machinen bedienet, nachdem sie sich derselben Müntz-Städte, als Trier, Lyon und Arles bemächtiget; sintemahl nicht zu glauben, daß die Frantzosen, bey Anlegung ihrer neuen Beherschung in Gallien, so gleich werden auf Schlagunge neuer Fränckischer Müntzen bedacht gewesen seyn. Gewiß dieses würde wider alle politique, bevor sie sich nicht vollkommen fest gesetzet, gelauffen seyn.

Ob die Frantzosen Blech-Müntzen gehabt, kann ich nicht wohl sagen: Vielleicht sind unter den gros Tournois, gros deniers d'argent, oder gros deniers blancs, wie auch unter den mailles ou oboles blanches, welche man petits Tournois, eben von dem Ort, wo sie gemüntzet, nante, einige also beschaffen gewesen. Wenn man Monsr. LE BLANC Glauben beymessen soll, so hat sich der kupferne Müntz-Zusatz erst unter den dritten Königes-Geschlecht in Franckreich eingefunden; da la monnoye de billon bekannt worden.

In den ältern Zeiten hat man in Engelland das Geld nach dem Gewicht gerechnet. CAMBDENVS *in Britannia pag.* 215. Hieher gehöret, was SPELMANN in der Vorrede, über das von ihm beschriebene Leben des Königes von Engelland Ælfredi des grossen, von den Angelsächsischen ältesten

Gelde

Gelde saget: mihi sane verisimile videtur, eos numos non fuisse cusos sive argenteos sive aureos, sed tantum computatitios. In den folgenden Zeiten haben die Angel-Sächsischen Könige, nebst denen, welchen sie Müntz-Freiheit verstattet, das Geld mit einer Aufschrifft prägen lassen. Zu Behuef dessen waren viele Müntz-Städte in Engelland. Von dem Könige Æthelstan wird erzehlet, daß er zu London 8, zu Winton 6, zu Canterbury 4, zu Lewis, Hostings, Werham, Rhoffe, in jedem dieser vier letzten Oerter zwey, und zu Cicester eine Müntze gehabt. Zu Canterbury hat der König 4, der Ertz-Bischoff 2. Müntz-Häuser, und der Abt eins gehabt. Auch hat der Bischoff von Rhoffe ein Müntz-Hauß gehabt. Imgleichen finden sich Englische Müntzen, auf deren einem Seite der Grossen von Engelland, und auf der andern bisweilen des Orths, wo sie, zweifels ohne, gepräget worden, Nahme zu sehen ist. Bisweilen ist auch des Müntz-Meisters Nahme darunter gesetzet. SPELMANN läst sich von diesen Müntzen folgender Massen vernehmen: Tenues vero et bracteales sunt eorum numi, utpote falsariis minus obnoxii. Ob unter den numis, so anno 1611. in der Grafschafft Lancaster, in dem Dorff Hatkirk, gefunden, und von SPELMANN referiret werden, Blech-Müntzen gewesen, wird von ihm nicht gemeldet. Auch hat er von denen, so von COTTON gesamlet, und guten Theils von SPEED beschrieben worden, wie auch von denen, so ihm von JONSTON communiciret, oder in dem Archiv der Bodlejanischen Bibliothec sich antreffen lassen, nicht erwehnet, daß sich Sächsische oder Dänische Blech-Müntzen darunter gefunden. Die Angel-Sachsen haben meistens silberne, wenig aber kupferne Müntzen gehabt. Die darauf befindliche Buchstaben sind, den Runischen und Gothischen nicht ungleich.

Den Müntz-Mängeln hat man unter Henrico III. suchen abzuhelfen. MATTH. PARIS pag. 733. Von den Englischen Müntz-Verderbern heist es in dem chronico Saxonico, so von GIBSON ins Lateinische übersetzet, ad ann. MCXXIV.

pag. 228. Hoc factum est propterea, quod frumenti erat inopia, et numi ita fuerunt adulterini, ut qui haberet in foro unam libram, non posset ibi mercari rem ullam duodecim istius denariis. Die falschen Müntzer wurden der rechten Hand und ihrer Mannheit beraubt. *Chron. Saxon. pag.* 228. Von Henrico II. König von Engelland setzet MATTH. PARIS ad anno 1124. pag. 70. folgendes: Illo præterea anno rex Henricus omnes Angliæ monetarios, eo quod monetam furtive corruperant, fecit turpiter ementulari, et manus dextras præcidi.

Daß die Dänen nicht erst vor wenig hundert Jahren sich des gemüntzeten Geldes zu gebrauchen angefangen, hat BIRCHEROD gegen le Blanc und den Autor *de la science de medailles* erwiesen. Auf die ältesten Dänischen Müntzen sind Runische oder so genante Gothische Buchstaben gesetzet. Siehe WORMII *literaturam Danicam antiquissimam* pag. 70. 71. An Blech-Müntzen hat es so wenig in Dännemarck, als Schweden und Norwegen gefehlet, und meinet SPERLING *in Tractat. de bracteatis* pag. 79. daß diese zuerst in Engelland *) erdacht, und von da in Teutschland und die Nordischen Reiche, nach Abgang der Gothi-

*) Dieses ist eben so gewis nicht. OLEARIUS setzet in einem Briefe an einen guten Freund, so in den Monatlichen Auszügen angeführet, er habe niemals einen rechtschaffenen Englischen Bracteaten gesehen, und sey der, welchen SPERLING in Kupfer fig. 59. stechen lassen, mit bessern Fug, wie der Abt SCHMID *de numis bract. Numburg. Cizens. Pegav.* pag. 24. erachtet, dem Bischoff von Naumburg Engilhardo zuzueignen. Der aber, so figur. I. sich befindet, sey Henrici Leonis und die Fig. 53. 54. Bracteaten aus der Schweitz, welche man sonst Angster von Lucern nennet. Jedoch hat es, wie oben aus dem Zeugnis SPELMANNI angeführet, auch in Engelland Bracteaten oder Hol-Müntzen gegeben, und kan seyn, daß sie den Gebrauch aus Alt-Sachsen mit nach Groß-Britannien gebracht; allermassen die alten Teutschen, nach FRISII Meynung, lieber gantz dünne silberne bracteatos, als dicke subæratos oder subferratos haben wollen. Gleichwol scheinet OLEARIO entgegen zu stehen, was LOCCENIUS *in antiquitat. Sueco-Gothicis c. XVIII.* anführet, daß die Englische Silber-Müntze in Schweden einen grossen cours gehabt.

Gothischen Müntzen eingeführet worden. Siehe von den Schwedischen Blech-Müntzen BRENNERI *thesaurum numorum Sueco-Gothorum commentar. & supplement. auctum.*

Nun kommen wir zu unsern alten Vorfahren. Daß diese an den Orten, wo sie mit Gelde zu thun gehabt, sich anfangs Römischer Müntzen bedienet, ist wol ausser allen Zweifel zu setzen, massen dieses aus der zuvor angeführten Stelle des TACITI, von den serratis und bigatis, erhellen will. Ob aber die Geringfügigkeit, so bey den Römischen Müntzen nach und nach eingeschlichen, gemacht, daß die Teutschen davon abgangen, und ob sie, aus Mangel der Machinen, das Geld auf beiden Seiten zu prägen, auf die Bracteaten verfallen, ist höchst zweifelhaft. Es kan seyn, daß die andern Teutschen, eben wie die Francken, mit den *solidis* den Anfang gemacht, und warum hätten sie nicht allenfals von den Römern Werck-Meister erhalten können, welche die darzu nöthige Machinen verfertigen, und die Stempel aus Stahl schneiden können? Was die Sauberkeit anlanget, so ist es ausgemacht, daß sich Bracteaten finden, die so sauber geprägt, als die solidi immer seyn mögen. Vermuthlich also ist es, daß die Hol-Müntzen von den Teutschen deswegen erwehlet, weil sie etwa, wegen ihrer Breite, mehr parade gemacht, und doch nicht mehr Silber dazu gegangen, als zu einem lange nicht so breiten, aber wol dicken solido, oder weil man die Blech-Müntzen, wegen ihrer Dünne, nicht so leicht verfälschen können.

Um welche Zeit die Bracteati in Teutschland, aufgekommen, läst sich nicht gewis determiniren. Einige meinen mit SPERLING *in dissert. epistolica de numorum bracteatorum origine seu ætate*, daß sich keine Bracteaten, so älter, als das XII. seculum, finden. Allein diesem wiederspricht OLEARIUS in gedachtem Briefe, und beziehet sich auf den bracteatum Erponis oder Aribonis, Ertz-Bischoff zu Mayntz, aus dem XI. seculo, welchen er aus GUDENII *historia Erfurtensi* hergenommen. Die dagegen

gegen von SPERLING gemachte Zweifel *) sucht er dadurch abzulehnen, daß von solcher Blech-Müntze ein Original in dem Arnstät-Schwartzburgischen Cabinet zu sehen. Anderer weit ältere, als des XII. secul. Blech-Müntzen, welche er in Händen gehabt haben will, zu geschweigen. Insonderheit erwehnet er eines bracteati Balderici aus dem VI. Seculo, Aribonis Ber. et filii Beringii Anhalt. aus dem VIII. Secul. Belezlai vom Seculo X. Adelheidis Abbatiss. Assid. Ottonis M. fil. vom Secul. X. Er thut hinzu: **Wann FRISIUS noch lebte, möchte er vielleicht auch behaupten können, was er in seinem Müntz-Spiegel geschrieben, daß er nemlich** *bracteatos* **wisse, welche nicht nur vom** *VI. VII. VIII. IX. X. XI.* **und** *XII. Secul.* **sondern gar, wie solches** *l. c. pag.* 89. 91. 94. **zu ersehen, vom** *III. IV.* **und** *V. Secul.* **welches ich aber weder leugnen, noch** *affirmi***ren werde, weil ich dergleichen sehr alte** *bracteatos* **nie selbst gesehen habe.**

So

---

*) Ausgemacht ist es, daß man nicht allemal auf einerley Art mit der Nahmens-Setzung auf Blech-Müntzen verfahren. Auch ist viel wahrscheinlicher, daß Erpo Aribo, nicht aber Eberhardus heisse. SERARIUS saget in *annalib. Moguntinis pag.* 463. vom Aribone: Quatuor præsulis hujus inveniuntur nomina, Aribo, Erbo, Eribo, Abbo. Aus dem Diplomate Conradi II. bey WATTENSTED *in chron. Mindensi*, wird er Arebo, und in einem andern diplomate eben desselben Käysers bey GEWOLDO *in notis ad Hund. metropolin.* tom. I. pag. 471. Arbo genant. Bekant ist, daß die Alten A. und E. P. B. und F. vielfältig promiscue gebraucht, und ist bey ihnen Erff, Arb, und Erp einerley gewesen, woraus man das Lateinische Aribo, formiret. Also war erbalden und erpalden einerley, und hies præsumiren. Siehe archæolog. Teuton. bey LEIBNIZ *in col. lect. etymol. pag.* 50. Iu KERONIS *interpretat. vocabul. barbaric. tom. II. rer. alemann.* Bey GOLDAST. pag. 25. findet sich das Wort Eribo. Mich wundert dahero, daß GUDENIUS *in historia Erfurtensi* sich es umsonst so sauer werden lassen, Serarium zu refutiren, wann er *lib. I. §. 5. pag.* 18. spricht: Hunc Archiepiscopum non Aribonem, nec simili, quæ Serarius refert, nomine, sed Erponem appellatum fuisse, nummus ab eo cusus demonstrat. Siehe GEORG. CHRIST. JOANNIS in den Noten über den Serarium und TENZEL *de nummis Moguntinis §. II.*

So wieder die Wahrheit lauffend es nun ist, daß die Kayser und alte Hertzoge keine grosse Hohl-Pfenninge, sondern lauter solidos gemüntzet: So irrig ist es auch, daß man, nach dem Rhein-Strom und der Donau zu, von bracteatis kaum etwas gehöret, wie Herr Geh. R. MOSER in den Anmerckungen über Herr V. LUDEWIG von Teutschen Müntz-Wesen pag. 15. seqq. erweiset. Den Zweifel, welchen dieser Herr Autor erreget, ob zu Ottonis M. Zeiten, die alten Hertzoge schon der Freyheit zu müntzen sich bedienet, scheinet entgegen zu stehen, was SCHURTZFLEISCH in seinem 49. Briefe anführet, wie er einen von den Müntzen, welche man bullatos, semibullatos und Klippings nennet, gesehen, mit der Aufschrifft: TIMO ABBAS PISOW. Hieraus nun schliest er, daß die Fürsten und Geistlichen Herrn schon vor uhralten Zeiten in Teutschland Müntzen schlagen lassen. Jedoch will ich dieser Müntz wegen keine garantie leisten.

Wie lange man sich der Bracteaten, deren einige auch aus Gold, und ins Quadrat gepräget gewesen, in Teutschland gebraucht, wird wol niemand eigentlich zu sagen, sich unterfangen. Herr Geh. R. MOSER gedenckt pag. 16. seiner besagten Anmerckungen, daß von den Zeiten der Fridericorum ihm noch kein solidus, ausser den einigen, bey dem Herrn Cantzler V. LUDEWIG *de Noriberg. insig. imper. tutel.* c. 7. §. 3. not. hh der ihm aber sehr verdächtig schiene, sondern lauter bracteati zu Gesichte kommen. Einige halten dafür, daß der Gebrauch der Bracteaten zu Anfang des XV. seculi aufgehöret.

Nachdem nun die Hart-Müntzen in Teutschland wieder eingeführet, hat es wol stracks anfangs an Verfälschungen und Mängel derselben nicht gefehlet. Worzu kömmt, daß so viele unterschiedene Stände so wol mittelbar, als unmittelbar, mit Müntz-Freyheit begnadet worden, da ein jeder nach seiner Willkühr Müntze schlagen lassen Wobey denn die Müntze bald erhöhet, bald erniedriget worden.

Hertzog Sigismund von Oesterreich hat anno 1484. zuerst die Dick-Silber-Groschen, deren einer an der Schwere 2. Loth gehalten, schlagen lassen; Diese haben den Gold-Gülden gleich gegolten. TILEMANNS Müntz-Spiegel *lib. IV. c.* 19. ADAM BERGS Müntz-Buch pag. 4. Nach der Zeit ist die Silber-Müntze verringert, der Gold-Gülden hingegen gestiegen. Siehe die Vorrede an dem Leser des *computi monetarii.* Anno 1490. ist, auf der Zusammenkunfft der Hansee-Städte zu Braunschweig, der Gold-Gülden auf 15. neue Braunschweigische Schilling oder 40. Matier gesetzet. Marien-Groschen hat man damals noch nicht gehabt, sondern dieselbe sind erst anno 1505. zu Goßlar geschlagen worden. Als nun die Gold-Gülden durch Vergeringerung der kleinen Müntz-Sorten wieder gestiegen: So hat man doch im Hertzogthum Braunschweig den einmal angenommenen Fuß, daß ein Zahl-Gulde 40. Matier oder 20. Marien-Groschen begreifen solte, behalten.

Anno 1500. sind die dicken Pfenninge mit den drey Angesichtern 8. auf die Marck zu 15. Loth ins Feine geschlagen. Anno 1500. sind 2. löthige Stücke zu Annenberg von 15. löthigen Silber geschlagen. Von diesem Bergwerck ist ALBINI Meisnische Berg-Chronicke *V.* Titel *pag.* 45. *seqq.* nachzuschlagen. Wie das Bergwerck zum Joachims-Thal, woher der Nahme Thaler entstanden, anno 1516. seinen Ursprung genommen, hat Stepfen von Schlick, als Lehns-Inhaber des Joachims-Thals, und nachher Ferdinand, Caroli V. Bruder, so sich 1521. an die Erb-Printzeßin von Böhmen Annen, Uladislai IV. Tochter, verheyrathet, 1522. viele der dicken Pfenninge mit Josephi Bildniß, wovon die Josephiner den Nahmen haben, schlagen lassen. ALBINI Meisnische Berg-Chronick tit. VIII. pag. 73. seqq. Anno 1513. sollen die ersten Joachims-Thaler geschlagen seyn. Wie nun darauf beliebet, daß solcher Species-Thaler künftighin nicht geringer gepräget werden solte: So hat er angefangen an Preise zuzunehmen. Anno 1536. hat er 24. gr. 1538. 26. gr. 1540. 27. gr. 1542. 28. gr. 1543. 29. gr.

1550.

1550. 30. gr. 1551. 31. gr. 1552. 32. gr. 1555. 36. gr. gegolten. Siehe den **Bericht von einigen alten Müntz-Sorten.** Als nun zur Kipper- und Wipper-Zeit der Courrent-Thaler 36. mgr. ausgemacht, ist der Species-Thaler immer gestiegen. Nach STIERS und PFEFFINGERS Bericht hat er 1602. und 3. gegolten 1. thl. 1. gr. 1604. 1. thl. 1. gr. 4. pf. 1605. und 6. 1. thl. 2. gr. 1607. 1. thl. 3. gr. 1608. 1. thl. 4. gr. 1609. 1. thl. 6. gr. 1611. 1. thl. 7. gr. 1614. 1. thl. 8. gr. 1615. 1. thl. 9. gr. 1616. 1. thl. 10. gr. 1617. 1. thl. 11. gr. 1618. 1. thl. 12. gr. 1619. im Jan. und Febr. 1. thl. 13. gr. im Martio 1. thl. 16. gr. April. May. Jun. Jul August. 1. thl. 18. gr. vom Septembr. bis ult. Jan. 1620. 1. thl. 24. gr. Febr. 1. thl. 27. gr. Mart. 1. thl. 30. gr. April. und May 2. thl. Septembr. Octobr. Novembr. 2. thl. 9. gr. Decembr. 2. thl. 6. gr. Jan. 2. thl. 6. gr. Febr. und Mart. 2. thl. 18. gr. April. 3. thl. May. 3. thl. 9. gr. Anno 1621. im Jun. 3. thl. 18. gr. Julio 4. thl. 9. gr. Augusto 5. thl. Septembr. 6. thl. Octobr. Novembr. Decembr. 7. thl. Ja zuletzt gar 8. thl. Siehe die in den *computo monetario* befindliche **Tabelle.**

Es ist aber dieser excessiv hoher Preiß, binnen Jahrs Frist, dermassen wieder gefallen, daß er 1622. nicht höher, als zu 24. Fürsten-Groschen oder 36. Marien-Groschen ausgegeben werden können. Gestalt dann schon unterschiedene Reichs-Fürsten im Jahr 1621. fest gestellet, daß er in ihren Landen nicht mehr gelten solte. Siehe FERDINANDI **Chur-Fürst von Cölln und Bischoffs zu Hildesheim Müntz-Edict.** Im Hertzogthum Braunschweig ist schon **in den** 1620. *publicirten* **Müntz-Edict** der Werth des Specien-Thalers auf 2. Thaler gesetzet; wiewol die Land-Stände je appendice ihrer damals den 19. Junii übergebenen gravaminum dabey einige Inconvenientien angeführet; Gleichwol gestehen müssen, daß er in andern Ländern noch weiter herunter gesetzet.

Anno 1670. ist bey der Chur-Sächsischen und Brandenburgischen Zusammenkunfft, in dem Closter Zinne, fest gestellet,

stellet, daß, da zuvor in den Species - Thalern die Marck fein Silber zu 9. Thaler 6. Marien - Groschen ausgemünzet, nunmehro die Marck fein zu 10. thl. 24. gr. und zwar $\frac{2}{3}$ Stücken, deren ein jedes 1. Loth haben müste, ausgepräget werden solten, und solches ist hernach der Zinnische Fus genant. Dieser Fus hat nur bis 1689. gedauret, da der Leipziger Fus angegangen, nach welchen die Marck fein Silber zu 12. Thaler, und also jedes Gran zu 12. pf. oder 1. ggr. ausgemünzet worden. Nach den Müntz - Edict von 1559. und Nürnbergischen Valvations - Tabelle von 1582. soll der Species - Thaler 68. der Gold-Gülde 75. Kreutzer gelten. Nach dem Leipziger Fus aber thut der Species-Thaler 48. Marien - Groschen, und nach solcher Proportion der Gold-Gülde $52\frac{16}{17}$.

Anno 1600. ist, nach Anleitung der Nürnbergischen Valvations-Tabelle, der Species-Thaler zu 72, der Gold-Gülde aber zu 80. Kreutzer angeschlagen. Von anno 1623 bis zum Zinnischen Fus hat der Species - Thaler beständig 90. Kreutzer gegolten. Der Gold - Gülde machte 1623. 102. anno 1635. aber 130. Kreutzer aus. Anno 1670. wurde der Species - Thaler auf 96, der Gold-Gülden aber auf 141. Kreutzer geschätzet. Mit solchem calculo kömmt ziemlicher Massen überein, wann je privilegio de non appellando 9. Gold - Gülden zu 10. Species - Thaler angeschlagen werden. Siehe **den Bericht von einigen alten Müntz - Sorten.** Nach dem Leipziger Fus hat er 64. Gran Silber, der Ducate aber hat an Feine $\frac{284}{67}$ Gran. Diese mit 64. dividiret, kommt zum Quotienten $\frac{1072}{71}$ oder $15\frac{7}{71}$ heraus, und so vielmal ist das Gold nach solchem Anschlage im Preiß höher, als das Silber. Nach diesen calculo muß eine Marck Goldes 181. thl. 6. gr. $2\frac{1}{6}$ pf. gelten, welches das Loth etwa 11. thl. 11. gr.

und

und 5. pf. beträgt; wie es denn auch gemeiniglich zu $11\frac{1}{3}$ *thl.* verkauft wird.

Eine Marck, so ein halb Pfund Cöllnischer Wage ausmacht, begreift bey dem Golde 24. Karat, beym Silber 16. Loth. Dieweil nun ein Karat 12. Gran, ein Loth aber 18. Gran in sich fasset: so hält jedesmal die Marck 288. Gran, wie solches aus allen Valvations-Tabellen, sonderlich dem zu Augspurg 1559. gemachten Müntz-Edict sich ergiebt. Der Rheinische oder alte Florentinische Gold-Gülden ist so beschaffen gewesen, daß 72. Stück eine Marck gewogen. Wann nun diese an Feine hält 18. Karat, 6. Gran, macht die Marck aus 222. Gran. An Ducaten machen 67. Stück eine Marck, welche an Feine halten sollen 23. Karat, 8. Gran, thut 284. Gran, der Preis aber ist fast jederzeit variabel gewesen. Die alten Lilien-Gulden sind zu Florentz, mit der Umschrifft: Florenus, geprägt, wovon der Gulde hernach florenus genant seyn soll. **Müntz-Spiegel** *lib. IV. c.* 15.

Es ist nicht zu leugnen, daß die Müntz-Mängel, und derselben Ungleichheit den Reichen und Herrschafften viel Nachtheil zuziehen. Die drey in Müntz-Wesen correspondirende Obern-Kreyse lassen sich dieser wegen, in ihren Schreiben, von $\frac{13}{23}$ November 1680. an die Reichs-Versammlung zu Regenspurg, folgender Massen, vernehmen: **So hat jedoch der** *eventus*, **beiderseits, ein anders, und so viel gezeiget, daß durch die hier und dar, eigenen Willens, eingeführte** *difformi***tät und der sonst** *correspondi***renden drey löblichen Kreyse ungleiche** *Execution*, **(ob schon Francken und Schwaben das seinige** *a potiori* **gethan) höchst schädliche** *confusiones* **und Beschwerlichkeiten in den** *commerciis mutuis* **entstanden, den Land-Verderblichen und schädlichen Kipp- und Wippern aber neuer, und zu ihren Wunsch mehr, als vorhin jemals dienender Anlas hierdurch gegeben werden, ihr Wuchersüchtiges Beginnen fürderst zu bewerckstelligen, die abge-**

würdigte Sorten, ausser Landes, und andere, nicht bessern Halts, gegen sehr kostbares *l'agio*, häufig einzuführen.

Von den Müntz-Gebrechen in Teutschland handelt auch der Müntz-Probations-Abschied der drey correspondirenden Kreyse von 1693. Siehe gedachter Kreyse Schreiben an Kayserliche Majestät von $\frac{11}{21}$ August und $\frac{11}{21}$ September 1693. In dem zu Leipzig den 26. Jan. 1690. zwischen Chur-Sachsen, Chur-Brandenburg, und dem Durchlauchtigsten Hause zu Braunschweig und Lüneburg verglichenen Recess heist es: **Zu wissen, ob wol bey dem in heiligen Römischen Reich fast so gäntzlich verfallenen, und je länger je mehr zu völliger Kipperer auslaufenden Müntz-Wesen, man nun geraume Jahre her, und von Zeiten zu Zeiten, so wol auf dem noch währenden Reichs-Tag, als auch hin und wieder gehaltenen Kreis- und Müntz-*Probations*-Tägen, auch andern *particular Conventen*, dahin ein sorgfältiges Absehen getragen, wie diesem schädlichen Unwesen dermaleins mit Nachdruck gesteuret, der allgemeine über Land und Leute gehende unsägliche Schade abgewendet, und hinwieder gutes Geld im Reich eingeführet werden möge; daß demnach zu solchem heilsamen und gemein nützigen Zweck, aller Reichs- und Kreyß-Schlüsse ungeachtet, bisher nicht zu gelangen gewesen rc.** Siehe auch, was Fürst Ludewig von Anhalt, wieder die bösen Müntzen, vorgestelt, bey BECMANN **in der Anhaltischen Chronick** pag. 557. Man hat diese Sache, von je her, in Teutschland, gar sehr zu Hertzen genommen, und sind daher so viele Reichs-Abschiede darauf gerichtet: als der R. A. von 1551. §. Ferner haben wir. Müntz-Edict zu Augspurg 566. §. Wiewol auf vielfältige. R. A. als zu Speir von 1570, item von 1571. §. Obwol angeregte Kayserliche Müntz-Ordnung. R. A. zu Regenspurg von 1582. §. Demnach gemeinen Ständen. R. A. zu Regenspurg von 1598. §. Und ob wol. R. A. zu Regenspurg von 1603. Unterschiedene Wahl-Capitulationen, als: Ferdinandi III. art. 34. Leopoldi art.

art. 34, Josephi art. 32, 33. Caroli VI. art. 9, zielen mit auf diesem Punckt ab. Es sind, den Müntz-Unwesen desto besser abzuhelfen, in jedem Kreyse, nach Anleitung der Reichs-Abschiede, 3. oder 4. Müntz-Stäte bestellet, alwo die Stände, so mit keinen Silber-Bergwercken versehen, ihr Geld schlagen lassen sollen, und was, ausser diesen Stäten, solche Stände müntzen lassen, wird Heck-Müntzen genant. Bisweilen aber hat doch ein Reichs-Stand, welcher mit keinen Bergwercken versehen, das Recht, eigene Müntz-Stäte zu haben. Dergleichen Vorrecht hat das Hoch-Fürstliche Haus Anhalt, und ist dessen Müntz-Stadt Zerbst. BECMANNS **Anhaltische Chronick** *part. III. pag.* 384. und *part. IV. pag.* 353. 354. Es ist zu bewundern, daß, ungeachtet der scharfen Ahndung, so demjenigen, welcher das Müntz-Regal misbrauchet, fürnemlich in jetzt regierender Kayserlichen Majestät Wahl-Capitulation, angedreuet wird, nemlich daß auf den Misbrauch nicht allein der Verlust der Müntz-Freiheit gesetzet, sondern auch bey einem Reichs-Stande die suspensio a voto et sessione in comitiis, und die restitutio nicht eher, als nach gegebener Satisfaction, und ergangenen concluso comitiali, erfolgen soll: sich nichts destoweniger so viel finden, welche ihr Müntz-Regal, und Freiheit zu müntzen nicht Reichs-Constitutions-mäßig in acht nehmen. Hieraus kömmt nun, daß die Reichs-Stände, so über gute, taugliche Müntzen halten, so offt mit Absetzung anderer untauglichen Müntzen in ihren Landen zu verfahren, genöthiget worden. Wir haben davon ungemein viel Proben, in den Königl. Chur- und Fürstlichen Hause zu Braunschweig und Lüneburg, welches jederzeit darauf ernstlich bedacht gewesen, daß in seinen Landen nur gute Müntzen gangbahr wären. Siehe die **Fürstl. Braunschweig-Lüneburgische, Zellischen Theils Verordnungen,** *Mandata* und *Constitutiones C.* 3. auch Georg. Ludewigs Edict wegen des Valeurs der Hartz-Thaler zu $1\frac{1}{3}$ Rthaler von 1706. Ejusdem Müntz-Edict von 1707. und dessen Declaration von 1708. Item Müntz-Edict von 1709, 1715. und dessen Renovatio. von 1717.

Erneuerung aller vorigen Müntz-Edicten 1717. Ab Seiten Hertzoglich Braunschweig-Lüneburgisch-Wolffenbüttelschen Theils sind, ausser Hertzog Friederichs Ulrichs erneuerten Müntz-Edict von 1625, folgende Müntz-Verordnungen, so viel mir davon bekant, ergangen: Von 1. December 1687. Von. 1. August 1689. Müntz-Edict von 1704, item von 24. April 1707, von 18. Febr. 1712, von 10. December 1714, von 14. Jan. 1715, von 14. October, eben desselben Jahrs, von 28. September 1716, von 18. Febr. 1718, von 19. April 1720, von 2. October 1732, von 16. April 1733. Es stimmen diese Müntz-Verordnungen, in der Absicht, die schlimmen Müntzen wegzuschaffen, so wol mit Ferdinandi I. von 1559, und der von 1669, als auch der von uns jetzt aufs neue zum Druck beforderten Caroli V. Müntz-Ordnung, gar genau überein.

Je nachtheiliger nun die Müntz-Mängel einem Staat sind: mit desto mehrer Emsigkeit müssen Regenten, diesem Uebel abzuhelffen, sich bestreben. Philippus, Landgraff von Hessen, pflegte zu sagen, es wären drey Dinge, wodurch ein Fürst sich in Autoritæt setzen, und dabey conserviren könte: 1) Durch gute Müntze; 2) Sicherheit der Wege; und 3) durch Haltung dessen, was er versprochen. Der Nürenbergische Patritius Oelhaffen, führet orat. II. drey Haupt-Mängel der Müntzen an: 1) daß die zur Müntz geordnete Metallen, oder das Schrott und Korn, mit einem Zusatz verfälschet werden; 2) daß es so vielerley Art Müntzen giebt; absonderlich aber, daß so eine greuliche Menge von kleiner und Scheide-Müntze anzutreffen sey, wobey die Verfälschung sich am ersten practiciren läst: 3) daß die guten einheimischen groben Müntzen aus dem Reich gebracht, und dagegen andere nicht vollwichtige fremde Müntzen eingeführet werden.

Es

Es würde der erste Mangel gewißlich zurück bleiben, wenn ein gewisser universeller Müntz-Fus, der Qualitæt halber, fest gestellet, darüber gehalten, und die in den Rechten bestimmte scharffe Straffen, gegen die falschen Müntzer, und die, so das Müntz-Regal mißbrauchen, zur Ausübung gebracht würden. Den zweiten Mangel haben Käyserliche Majestät und das Reich durch die auf gleichwichtige und im gantzen Reich übereinstimmige gute Müntz-Sorten, abhelffen wollen. Worzu gantz gewis ein grosses beytrüge, wenn über die Abschaffung der Heck-Müntzen, und Fest-Haltung dessen, was in den Reichs-Constitutionen, der Müntz-Städte wegen, geordnet, mit mehrern Eiffer gehalten würde. Zu leugnen ist gewis nicht, daß die gar zu vielen Müntzen in Teutschland den Handel verderben. Einige meinen, es solte billig in einem jeden Kräise nur eine Müntze seyn. Carolus M. soll nur in seinem Pallast haben müntzen lassen. In Hispanien haben sie nur *zwey* Müntz-Städte, und in Engelland wird nur in dem Towr Geld geschlagen. Weiter gehöret hierher, daß die in dem Reichs-Abschieden beliebte, so höchst nöthige Müntz-Deliberationes und deren Untersuchungen in den Kraysen nicht, wie bisher geschehen, hindan gesetzet, anbey auf verständige Müntz-Meister und Wardeine alle mögliche Sorgsamkeit und Kosten verwandt werden müssen. Viele stehen in den Gedancken, es würde ein eigenes, des Heiligen Römischen Reichs Müntz-Collegium viel gutes stifften: Aber ich befürchte, daß die Fehler, so aus der forma regiminis irregularis herfliessen, sich auch bey diesen Collegio einfinden würden.

Was nun die Verschwendung der guten Teutschen groben Müntzen anbelanget: so ist es wahr, daß man fast nicht einen eintzigen feinen guten Teutschen Thaler oder Gulden mehr zu sehen kriegt; sondern allerhand Frantzösische und Spanische Müntzen, nebst vielen gemeiniglich nichts-taugenden und zu leicht befundenen oder verfälschten kleinen Müntz-Sorten. Es finden

sich viel Uhrsachen, warum die guten Müntzen in Teutschland sich nicht antreffen lassen. Nur einige derselben zu gedencken: So ist ausser allen Zweiffel zu setzen, daß die kostbahren fremden Waaren, und Kleider-Pracht manchesmahl mit guter grober Müntze bezahlet werden müssen. Die Juden und auch woll andere Leute pflegen die groben guten Geld-Species einzuwechseln, und mit grossen Profit ausser Landes zu bringen, welches denn bey Leib- und Lebens-Straffe untersaget, und darüber gehalten werden müste. Ueber dieses werden so viel gute Geld-Stücke verschmoltzen und zu Behueff Silber-Gefässe, Silber-Gewand, dergleichen Borten, Frangen, Spitzen, Stickungen, Quästen und was dergleichen mehr seyn mag, angewand. Wann der Luxus in Teutschland einmahl abgeschaffet würde, worüber so viel auf Reichs-Tägen deliberiret: So würde auch diese Silber-Verschwendung hinterbleiben. Gleichwoll fällt mir hierbey ein, was Tiberius beym Tacito lib. III. cap. 53. da man zu Rom, über die wieder-Herstellung der legum sumtuariarum deliberirte, von sich hören lies: *Nescio an suasurus fuerim, omittere potius prævalida & adulta vitia, quam hoc adsequi, ut palam fieret, quibus vitiis impares sumus.*

Wir haben nachgesetzte fast gantz unbekannt gewordene Stück, des in jure publico und privato, und den elegantioribus literis höchst gelehrten Herrn Doctor Franckens, JCti Lipsiensis auserlesenen Bibliothec zu dancken. Dieser sehr geschickte Mann hat dessen Erwehnung in der Dissertation, so ihm von Müntz-Wesen, den Helmstädtschen Neben-Stunden, vorzusetzen, beliebet, gethan, und dadurch bey dem curieusen Leser eine Begierde, solches Stücks theilhaftig zu werden, erweckt, welches mich denn bewogen, solches, nachdem es mir von gedachten sehr berühmten Herrn Francken, gütigst in die Hände gestellet, in den Druck zu geben. Wenn der liebe GOTT diesen gelehrten Mann das Leben fristen wird, wie zu

wünschen,

wünschen, so hat die Welt sich gantz sichere Hofnung zu machen, daß sie von seiner recht soliden Erudition, davon er schon unterschiedene Proben gegeben, fernerhin zu profitiren habe.

Monetæ integritas eo magis ibi quæratur, ubi & principis vultus inprimitur. Quidnam enim erit tutum, si in principum peccetur effigiem? Sit mundum, quod ad formam regalis securitatis adducitur. Claritas regni nihil admittit infestum. Nam si vultus cujuslibet sincero colore depingitur, multo justius metallorum puritate principalis gratia custoditur?
THEODORICVS apud
CASSIODORVM.

Verzeichnis
einiger
AUTORUM,
So von
Müntzen u. Müntz-Wesen
geschrieben.

A.

La Sicilia di filio Paruta descritta con medalgie & ristampata con agiunta da Agostini.
Joh. Bapt. Altin. de numis.
Commentaires historiques contenant l'histoire generale des Empereurs, Imperatrices, Cesars &c. depuis Jule, Cesar, jusqu'a Jovien, illustrée par les medailles, par Jean Tristan Sieur de St. Amant.
Francisci Angeloni la historia Augusta da Guilio Cesare a Constantino il magno, illustrata con la veritá delle antiche medalgie. emendat. de G. P. Bellori.
Angelocratoris doctrina de ponderibus, mensuris & monetis.
Anonymi Angli antiquorum numismatum sylloge.
Dialogi di Augustini sopra le medalgie. Primum liber Hispanice editus est sub titulo: dialogo de medallas inscriciones y otras antiquedades. Noviter edidit Antonius Sada sub hoc titulo: Dialoghi di Don Antonio Augustini intorno alle medalgie inscritioni & altre antichita.
Alphart. majorne inscription. usus an numorum sit in re literaria.

B. Ban-

B.

Banduri numismata imperatorum Romanorum a Trajano, ad Palæologos Augustos, cum biblioth. numm.
Batelii expositio nummi Heracliani.
Lettre a Mr. le de d'Angeau sur une pretenduë medaille d'Alexandre publiée par Mr. Vallemont, ou l'on trouve plusieurs matieres curieuses par Baudelot.
Ejusd. explication d'une medaille d'or de la famille Cornificia.
Balthasaris Bedelii thes. philolog. de re nummaria veterum.
Bandelotti explicatio numismatum.
Begeri observationes & conjecturæ, cum iconibus æneis. Accedunt duæ Ezechielis Spanhemii ad autorem epistolæ, cum ipsius una responsoria ejusdem nummarii argumenti.
Ejusd. Meleagrides & Ætolia ex numismate Kyricon apud Golzium.
Ejusd. Crana insul. lacon.
Ejusd. de numism. serpentif. Cretens.
Ejusd. thesaurus Brandenburgicus selectus.
Ejusd. thesaurus Palatinus.
Ejusd. numismata moduli maximi, vulgo medalgione ex cimeliarcho Ludovici XIV.
Ejusd. numismata ducis Crojaci.
Ejusd. Dissertatio de Termino Deo nummis illustrata.
Belarii nummus Antonini Pii de anni novi auspiciis.
Ejusd. dissertatio, de nummis Commodi & Antonini Veri.
Ejusd. selecti nummi.
Ejusd. Florus ex nummis illustratur.
Bergs **Müntz-Buch.**
Biragii imperii Romani numismata.
Bellorii notæ in numismata tum Ephesia, tum aliarum urbium apibus insignita.
Bertram de num. Hussitico.

Jacob de Bie imperator. Rom. a Julio Cæsare ad Heraclium numismata aurea.

Histoire metallique de la republique de Hollande, par Bizot.
Traité Historique des monnoyes de France, par le Blanc.
Bocerus de re monetaria.

Joannis du Bois Histoire des quatres Gordiens, prouvêe & illustrée par les medailles.
Ejusd. pro quatuor Gordien. histor. vindiciæ.

Numismata pontificum Romanorum, qui a tempore Martini V. usque ad ann. 1699. vel autoritate publica, vel privato genio, in lucem prodiere &c. a P. Philippo Bonanini.

Osservationi istoriche sopra alicuni medalgioni da Filippo Buonarotti, con figure intagliate in rami.
Bornitius de numis in rep. percutiendis & conservandis.
Claudii Gros de Bose dissert. sur le Janus des anciens & sur quelques qu'y ont raport.

Ejusdem dissertation sur le culte, que les anciens ont rendu a la Deesse Santé par les medailles, qui ont raport a cette matiere.
Le medaillons du cabinet du Roy gravées, par de la Bossiere.

Recherches curieuses de monoyes de France depuis le commencement de la monarchie, jusqu' a la fin de la premiere race des Rois en l'an 751. avec des observations & de preuves & les figures de monnoyes en taille douce, par Bouteroüe.

Brenneri liber de nummis in proceres regni Sveciæ cusis.
Ejusd. thesaurus nummorum Sueco Gothorum.

Brerewood de ponderibus & pretiis veterum nummorum eorumque cum recentioribus collatione.
Num. Britann. hist. ou an historical account of Englisch Money.
Broderi Bircherod specimen rei monetariæ Danorum.
Budæus de asse.

Extrait

Extrait ou abregé du livre de asse auquel les monnoyes, poids & mesures anciennes sont reduites a celle de maintenant, fait par Budée & revu & augmenté.

Bedencken über die Unrichtigkeit des Müntz-Wesens.

Burmanni Iupiter fulgerator in Cyrrhestarum numis.

H. I. Bytemeisteri delineatio rei numismaticæ.

C.

Francisci Camelii nummi antiqui, aurei, argentei aerei, primæ, secundæ, seu mediæ, minimæ & maximæ formæ, Latini, Græci, consulum, augustorum, regum & urbium in thesauro Christinæ Reginæ Svecorum.

Canini iconographia, sive disegni d'imagini de famosissimi monarchi cavati da fromenti de marmi antichi & delgi medalgi.

Du Cange de imperatorum Constantinopol. sive infer. ævi numismat.

Ejusd. historia Byzantina.

J. Capellus de ponderibus, nummis & mensuris.

Jo. Baptistæ Capronii commentarius de Othone aereo suo.

Caspegua scelta de medalgioni piu rari.

Außerlesenes *Cabinet*, darinn die vornehmsten silberne Müntzen unter den Nahmen der Reichs-Thaler beschrieben werden.

Josephi Castallionis Anconitani numismatum Ostiensis & Trajani portus explicatio.

Cellarii Flaviana Herodum historia adserta & nummis antiquis conciliata adversus Harduinum.

Catologue des medailles doubles, qui sont dans le cabinet de Nicol Chevalier.

Hen. Th. Chifletii dissertatio de Othonibus aereis, subjunctus est Claudii Chifletii, de antiquo numismate, liber posthumus.

Lettres ecrites a Mr. Baudelott, par le P. Chamillart, Jesuite sur quelques medailles curieuses de son cabinet, avec la reponse de Mr. Baudelot.

Dissertatio du P. E. Chamillart sur plusieurs medailles & pierre gravées de son cabinet & autres monument d'antiquité.

Selectiora numismata a T. de Champs.

Jo. a Chokier tractat. de re nummaria veter. ævi, collata ad æstimationem præsentis ævi.

Choul discours de la religion des anciens Romains, illustré de medailles. Hic liber in Hispanicam linguam translatus est a Balth. Perezio.

Clerac traité de monnoyes.

Conring de numis Hebræor.

Covarruvias de veter. numismat. collat.

De Craissier series numismat. antiquor. tam Græcor. quam Romanor.

Cumberlandi specimen de Judeorum mensuris & ponderibus ac etiam eorum monetis.

Cuno entdeckter Betrug unter den alten und neuen doppelten Dritteln.

Cuperi schediasm. de utilitate, quæ ex numismatibus capi potest.

Ejusd. historia trium Gordianorum.

Clasfis unciales nummos imperat. & regum Romanor. nec non sereniss. Austriæ Archiducum, comprehendens, Ejusdem sylloge nummorum ex argento uncialium &c. quos imperatores & reges Romanor. nec non Austriæ archi-duces signari jusserunt.

D.

Dœderlini comment. de nummis Germaniæ mediæ, quos vulgo bracteatos & cavos vocant.

Bibliotheca Daneschioldiana sive catalogus libr. & numismat. comitis Christ. de Daneschiold.

E.

Eisenschmidii de valore pecuniæ veteris dissertatio.

A discourse of medals ancient and modern by Evelin.

Discourse di M. Sebastiano Erizzo sopra le medalgie delgi autichi.

Eccard de nummis, quibusdam sub rege Ostrogoth. Theodorico cusis.

Idem

Idem de nummis quibusdam explicatu difficilibus.
Eggeling de numismatibus quibusdam abstrusis imperator. Neronis.
Eggelianum numismat. rarior. ex aur. & argent. it. ære collectio.

F.

Familiæ Romanæ in antiquis numismatibus ex Bibliotheca F. Ursini cum adjunct. Antonii Augustini & recognit. C. Patini.

Segobaldi Fabricii Cæsar numismaticus.
Falckonerius de numo Apamensi Deucalionei diluvii typum exhibente.
Faschius de nummo Pyiemonis Evergetæ regis Paphlagoniæ.
Freherus de re monetaria veter Romanor.
Freheri numismatis argentei Constantini expositio.

Freherus de re monetaria veter. Germanor. & hodierni apud Germanos imperii. Accedunt Nicolai Oresmii episcopi Lepoviensis de origine potestate & mutatione monetarum liber, & succinctus Gabrielis Byel ejusdem argumenti tractatus cum notis Freheri.
Frisen Müntz-Spiegel.
Frœlichii appendicula ad Vaillantii nummos imper. ab urbibus græce, loquentibus cusos.

G.

Geitzkofflers Bedencken über das Müntz-Wesen und dero Steigerung.
Gleichii histor. numismatica.

Gleichrechten consultatio juridica de controversiis ex moneta exortis.
Lettre touchant la nouvelle explication d'une medaille d'or de Galien du cabinet du Roi par M. Galland.

Lettre de Mr. Galland a Mr. Baudelott touchant quatre medailles, antiques nouvellemend publiées par le P. Chamillard.
Response de Mr. Beaudelot a Mr. Galland.
Observations sur les explications de quelque medailles de Tetricus le

pere & d'autres tirées du Cabinet de Mr. de Ballonfaux, par. Mr. Galland.

Gallandi Guirardi explicatio duorum vetustorum num. Nemausensium ex aere.

Lettre touchant l'Histoire de quatre Gordiens par Galland.

Gardolphi de veteris numismatis potentia & qualitate lucubratio occasione rubricæ codicis de eodem argumento.

Zach. Gœzii dissert. XX. de numis.

Ejusdem epistola de re numism.

Dissertation sur Magni Urbica, ou l'on fait voir, que cette Princesse n'est point femme de l'empereur Maxence par Genebrier. Ejusdem dissert. sur Nigrinianus.

Goldasti catholicon rei monetariæ.

Golzii numismata antiqua.

Ejusdem epist. de re numism.

Golzii fasti magistratuum & triumphorum Romanor. ab V. C. ad Augusti obitum ex antiquis numismatibus &c.

Ejusdem icones Imperator. Romanor. ad Albertum M. priscis numismatibus delineatæ.

Ejusdem numismata Græciæ.

Ejusdem numismat. Insularum & Asiæ minoris.

Golzius de re nummaria antiqua.

Ejusdem Julius Cæsar.

Ejusdem thesaurus rei antiquariæ, ex antiquis tam numismatibus quam marmorum inscriptionibus, conquisitus ac descriptus & in locos communes redactus.

Ejusdem Augustus, sive historia imperatorum cæsarumque Romanorum ex antiquis nummis restituta.

Gorlæi thesaurus numismatum aureorum, argenteorum, aereorum ad familias urbis spectantium usque ad Augustum.

Gothofredi dissert. de moneta & re nummaria.

Ejusdem de moneta aurea dissertatio.

Dissertation sur l'explication d'une medaille Greque, qui porte le nom de Dieu Pan addressée par Mr. Graverol a Mr. Rigord avec la reponse de Mr. Rigord.

Grai-

Grainolle lettre sur l'usage, qu'on peut faire des medailles sur rapport a la religion.
Gronovius de sestertiis & pecun. veter.
Histoire de quatre Gordiens prouvée par les medailles.
Lettre touchant les quatre Gordiens.
Claude Guichard Funerailles & diverses manieres, d'ensevelir par Romains Grecs & autres nations. Hic liber numismatibus abundat.
Girolt recherches de monnoye.

H.

Hamelarii imperator. Roman. numismata aurea.
Havercampius de Alexandri M. numismate.
Harduini nummi antiqui populorum & urbium.
Idem de nummis Herodiadum.
Ejusdem chronologia numismatica.
Ejusdem antirrhetic. de nummis antiquis coloniarum & municipiornm.
Ejusdem chronologiæ ex antiquis nummis restitutæ prolusio.
Ad Valentem triplex nummus Harduini.
Nummi antiqui populorum & urbium descripti & illustrati ab Harduino.
Ad totius Europæ antiquarios epistola, utrum laurea Eumenio Pacato (Jo. Harduino) debeatur.
Pro Eumenio Pacato ad Novisium defensio.
Heckelii epistolæ duæ; prima de numo aureo, quem Constantinus M. accepto sacro baptismati signari jussit, altera de numo argenteo, quem Constantinus M. cudi jussit, cum anno imperii sui ultimo filiis imperium partitus est.
Caroli Heidani thesaurus numismatum veter. tam Græcorum, quam Romanorum, aliorumque numismatum ex auro, argenteo, aere.
Hoffmanns alter und neuer Müntz-Spiegel.
Hosti rei nummariæ scriptores cum bibliothec. nummar. & præfat. Rechenbergii.
Hœttingeri numi bracteati Tigurini.

Hilleri

Hilleri responsa von Müntz-Wesen.

I.

Oligeri Jacobæi musæum regium seu catalogus rerum tam naturalium, quam artificialium quæ Hafniæ asservantur. Veter. Imperator. aurea, argentea & aerea numismata continet.

La science des medailles antiques & modernes pour l'instruction des personnes, qui s'appliquent a les connoitre par Jobert. Ejusdem lettre a Mr. de Vallemont, sur la nouvelle explication, qu'il a donnée a une medaille d'or de Gallien. Ejusdem la nouvelle decouverte dans la science des medailles.

Junckeri güldene und silberne Ehre.

Imperatorum Romanorum omnium oriental. & occidental. verissimæ imagines ex antiquis numismat. addita cujusque vitæ descriptione.

K.

Kederus de argento lunis seu literis Gothicis insignito.

Ejusdem de nummis Runicis dissertatio.

Ejusdem nummi aliquot ex argento, nempe decem Olai Sveci unus Amundi Carbonarii, unus Haquini Rufi, unus Suenonis bifida barba.

Ejusdem nummorum in Hibernia aute Henricum II. cusorum indagatio.

Ejusdem Runæ in numis vetustis quæsitæ. Idem de nummo Ottoniano.

Kitzelius de jure monetarum cum notis Anton. Freudenberg.

Kirchmeier de numis Chasiensium epistola ad G. Molanum.

Koch de re numaria Vet. & Nov. Test.

Idem de numm. Ebraic. inscript. Samaritanis.

Johann David Köhlers historische Müntz-Belustigungen.

L.

Labbei bibliotheca numaria.

Ægidii Laccarii historia Romana a Julio Cæsare ad Constant. M. per numismata & marmora antiqua illustrata.

Constantini Landi selectiora numismata, & veter. numismatum Romanorum explicationes.

Ejusdem Antonini Pii consecratio & Claudii Nerois decursio, Castorisque & Pollucis numismat. explicatio.

Leonardi de Portis de Sestertio pecuniis & mensuris antiquis libri duo.

Leuckfeld antiquitates nummariæ Halberstad.

Ejusdem de bracteatis Merseburgens.

Ejusdem de bracteatis Magdeburgicis.

Liebknecht de bracteatis Hassiacis.

Liebe Gotha nummaria sistens thesauri Fridericiani numismata.

Idem de Roma babylone ex nummis.

Idem de nummo Ludovici XII. G. R.

Lœscher in triga libellorum de nummor. veter. in explicat. S. S. theolog. & histor. ecclesf. usu.

Numophilacium Luderianum antiquius & recentius.

Leubscher nummus Agrippinæ.

v. Ludewigs Einleitung zum teutschen Müntz-Wesen.

M.

Mamerani priscæ monetæ ad nostri temporis monetas supputatio.

Mauroceni thesaurus numismatum.

Mediobarbi Ludovico Magno panegyricus imperatorum Romanorum numis contextus.

Meibomii programma de veter. nummor. in illustranda Romani imperii historia usu.

Mellii epistola de antiquis quibusdam nummis Germanicis Historiam Thuringiæ præcipue illustrantibus. Ejusdem specimen sylloges nummorum ex argento uncialium quos vulgo imperiales aut thaleros vocamus.

Meieri commentatio de nummo quodam aureo Postumi tyranni in Gallia.

Idem de re nummaria.

Vincentii Mirandellæ dichiarazioni della piante della anticha Siracusa & alcune scelte medalgie d'esse e de'prencipi, che quelle possedettero.

Andreæ Morellii specimen rei monetariæ antiquæ.

Idem de numis quibusdam Romanor.

Rariora maximi moduli numismata collecta a Monterchio.

Memoires & recueil des nombres poids, mesures & monnoyes de nations plus renommées, avec une traduction aux Royales de la France, qui sont en usage dans la ville de Paris.

Medailles sur les principaux evenemens du regne de Louis le grand avec des explications historiques par l'Academie royale des medailles & des inscriptions.

Menestrie medailles illustres des anciens Empereurs & Imperatrices Romains.

Ejusdem Medailles monnoyes & monumens antiques.

Ejusdem symbol. Dianæ Ephesiæ cum numismat.

Claud. Molinet histor. summor. pontificum per eorum numismata.

Verzeichnis einiger so wohl *antiquen* **als** *modernen* **Müntzen und** *Medaillen.*

Verzeichnis der groben und kleinen Müntz-Sorten, welcher sich die Käyserliche Majestät samt der Churfürsten, Fürsten und Stände, vermöge des Heil. Röm. Reichs Müntz-Ordnung, verglichen.

Catalogue & explication de diverses medailles en plusieur petits livres.

Sommario delle vite delgi Imperatori Romani, con le effigie di ciascheduno ritrate dalle medaglie.

Ordonantia des Konigs op't Stuck en de Tolerantie van de Prys ende Loop, van de goude en silvere Munte.

Thresor van alle de spetien, figuren en sorten van goude en silvere Munten, alle Muntmeesters, Kooplieden, ook de lieff-hebbers der antique Teyden nodig.

De

De figuren van alle goude en silvere penningen, die loop sollen hebben hier to Lande.

Tractatus varii de monetis earumqae mutatione ac falsitate.

Notitia rei nummariæ ad erudiendos eos, qui nummos veter. & modern. intelligere, student.

Von Hebräisch- Griechisch- und Römisch-Teutschen Müntzen.

Catalogus von einem Cabinet moderner Medailles.

La science de medailles antiques & modernes.

Masson Jani templum Christo nascente reseratum cum figur. & numismat.

Ejusdem lettre, touchant les medailles consulaires.

Recueil de plusieurs enigmes, devises & medailles enrichies de figures.

Maffei operi, quod inscribitur le gemme antiche figurate, dissert. de nummis Antonini & Faustinæ, nec non Antonii & Cleopatræ adhærent, item de numo maximo Commodi, de numo maximo Treb. Galli, de numo maximo Diocletiani Maior. de nummis Græce inscriptis.

Idem de nummis Rhedigerianis.

Ejusdem Roma in nummis.

Musæus de re monetaria.

N.

Neuhausianum numophylacium.

Nicasius de nummo Pantheo Hadriani imper. & cæsarum a Julio Cæsare ad Claudium Gothicum a populis Romanæ ditionis Græce loquentibus ex omni modulo percuss. &c.

Ejusdem selectiora numismata imperat. & augustar. ab Augusto ad Magnum Decentium in aere maximi moduli.

Nicasii dissertatio de nummo Pantheo Hadriani imper. in qua, præter nonnulla de consecrationibus veter. peculiaris quædam instituitur comparatio inter Hadrianum & Alexandrum M.

Ludovicii Nonnii commentar. in numiſmata Julii Auguſti & Tiberii, Huberto Golzio ſculptore.

Henrici Noris duplex diſſertatio de duobus nummis Diocletiani & Licinii cum auctario chronologico, de votis decennalibus imperatorum & cæſarum.

Henrici Noris annus & epochæ Syro - Macedonum in vetuſtis urbium Syriæ nummis præſertim Medicæis expoſitæ &c.

Nummariæ rei electa.

Numismata imperatorum Romanor. a Julio Cæſare ad Heraclium usque, quibus inſuper additæ ſunt inſcriptiones, arcus triumphales &c.

O.

Ulrici Obrechti de nummo Domitiani Iſiaco.

Imper. Roman. numismata a Pompejo M. ad Heraclium deſcripta & explicata per Occonem.

Oelhafen de ſtatu rei monetariæ in imperio Romano Germanico.

Theſaurus ſelectorum numismatum aere expreſſorum, quo præter imagines & ſeriem imperatorum Romanor. a Julio Cæſare ad Conſtantinum M. & cum Jacobi Oiſelii deſcriptione & accurata enarratione.

Olearii curieuſe Müntz - Wiſſenſchafft ꝛc.

Ejusdem ſpecimen univerſæ rei monetariæ ſcientifice tradendæ, cui adhærent quinquaginta quatuor bracteati, quos memorata germanica editio non habet.

Ejusdem diſſertatio ad Wedelium de nummo latino M. Aurelii conturmato.

Ejusdem iſagoge ad nomophylacium bracteatorum.

Ejusdem diſſertio epiſtol. ad Dn. de Timar de nummo Græco L. Sept Severi, in quo Mars cum ſcalis.

Ejusdem diſſertatio ad D. Schmidii de nummo argent. bracteato.

Olearius de bracteatis Abbatiſſarum Quedlinburgenſ.

Olearii iſagoge ad nomophylacium bracteatorum.

Ejus-

Ejusdem spicilegium antiquum de 25. numis bracteatis.
Ejusdem spicilegium secund. de novem bracteatis Luneburgicis.
Ejusdem spicilegium de 15. numis bracteatis.
Ejusdem de numo Septimi Severi rarissimo.
Ortelii Deorum Dearumque capita, ex antiquis numismatibus collecta.
Ottonis expositio nummi Lysimachi
Odelem de nummo argenteo ducis Antonii Uldarici.

P.

La Sicilia di Philippo Paruta descritta con medalgie.
Ejusdem Tesoro de las Medallas Espanolas.
Guilielmi Patini Cesari in oro racolti nel Farnese Museo.
PATINI imperator. Romanor. numismata.
Ejusdem introductio ad histor. numismat.
Ejusdem thes. numismatum.
Ejusdem epistola de numismate antiquo Augusti & Platonis.
Ejusdem epistola de Horatii Coclitis numismate.
Imperatorum Romanor. numismata mediæ & minimæ formæ descripta & enarrata per Patinum.
Cesari in ore, argento plata del Duca di Parma, descritti dal P. Pendrusi.
Pajot remontrances & remontrances de la cour de la monnoye.
Petavii veterum numismatum γνώρισμα.
Perizonii dissertationum trias, in quarum tertia de variis antiquorum nummis agitur.
Petitus de Amazonum numis.
Pienad de nummorum veterum inter se comparatione & eorum juxta monetam nostram æstimatione.
Pirckheimer de priscor. numismat. cum Noriberg. moneta æstimatione.
Raccolta di medalgie imperiali del S. Pellegrino Ascanio Pittore.

Traité de monnoyes par de la Pierre.

Philippi II. Pomeranorum ducis commentariolus in nummum aureum Zenonis Græc. imperat.

Le Pois de nummis ac gemmis antiquis.

Prosperi Parisii rariora magnæ Græciæ numismata.

Discours sur les medailles & gravatures antiques principalement Romaines par Anton le Pois.

Pontificum Romanorum numismata, quæ a tempore Martini V. usque ad annum 1699. *vel autoritate publicæ vel privato genio in lucem prodiere &c.*

De Punan de jure circa rem monetar.

Spiridonii Pourperat reflexions sur la science des medailles.

Traité de monnoyes par Poulain.

Q.

Ioannis de Quinones explicacion de unas Monedas de oro de Emperadores Romanos.

R.

Raphaelis Trichet du Fresne numismatum regum & imperatorum a Romulo Cajo ac Julio Cæsare usque ad Justinianum Augustum.

I. Chr. Rau Cimeliarchium.

Regger de nummis quibusdam ex chymico metallo factis.

Dissertation historique sur une medaille de Herodes Antipas par Regord.

Reiher de nummis.

Idem de tribus argenteis nummis.

Reland de nummis veterum Hebraeor.

Ringma-

Ringmacheri dissertatio historico - politica de nummis, una cum quæstione principali, quid de historia numismatica censendum.

Idem de nummis.

Specimen philologiæ numismatico latinae primum & secundum, e nummis Romanorum veterum, inprimis in thesauro Arnstadio Schwarzburgico obviis consignatum a Ruhe.

Rinck specimen antiquæ rei monetariæ de veteris numismatis potentia & qualitate lucubratio, occasione rubricæ codicis de eodem argumento.

Reflexions sur les deux plus anciennes medailles d'or Romaines, qui se trouvent dans le cabinet de S. A. R. Madame.

S.

Sambuci emblemata & aliquot numi antiqui.

Louis Savot discours sur les medailles antiques divise en IV. parties.

Sardi de nummis liber.

Discours sur les medaglies antiques par Louis Savot.

Schlegelii meditatio de numis Gothanis.

Schlegel de nummis antiquis Gothanis cygneis.

Ejusdem dissertatio de nummis abbatis Hersfeld.

Ejusdem epistola ad A. Schmidium de nummo comitis Blanckenburgensis.

Ejusdem exercitatio historica de nummis antiquis Isenacensibus Mulhusinis & Weissenseensibus.

Ejusdem schediasma de nummis antiquis Salfeldensibus, Arnstedensibus & Jenensibus.

Ejusdem de nummo Alexandri M. &c. comment.

Scaliger de re nummaria.

Scaligeri & Freheri nummismatis argentei Constantini expositio.

D. Mem. S. promptuaire de medailles de personnes renommées du commencement du monde.

J. A. Schmidii selecta numismata aurea.

Ejusdem numismata aurea argentea & aerea maximi moduli ex Gazophylacio Arnstadio Schwarburgico.

Ejusdem dissertatio de re nummaria Hebræorum sive vera sive ficta.

Ejusdem pietas ex nummis antiquis delineata.

Ejusdem nummus bracteatus Henrico II. Sec. XIII. comiti Blanckenburgico ante Hartonem vindicatus.

Ejusdem nummi bracteati Numburgenses, Cicenses, Pegavienses.

Ejusdem epistola ad Henricum de Tann de nummo Philippeo in agro Tannensi invento.

Ejusdem Schediasma de nummis cathedraticis.

Scelænder de bracteatis Brandeburgicis, Fuldensibus, Hildesiensibus & Moguntinis.

Schonii exercitatio historica de nummis Johanneis Wratislaviensibus.

Johannis Caroli Schottii disquisitio de nummo Phidonis argenteo in regia Brandenburg. asservato

Ejusdem explication d'une medaille enigmatique d'Auguste sur la quelle d'habiles antiquaires ont diversement prononcé.

Schottii tabulæ rei nummariæ Rom. Græcorumque ad Belg. Gall. Hisp.

Seldeni de nummis liber, cui accedit bibliotheca nummaria.

Selecta numismata antiqua ex museo Petr. Sequini cum observat.

Schulin de numismate census.

Schwertii XII. Cæsar. Roman. imagines ex numismatibus expressæ.

Schottii catal. numismat. rarior.

Schrœderi thesaur. num. antiquorum.

Schott explication d'une medaille enigmatique d'Auguste.

Schraderi epistola interpres. nummi judaici.

Seiffert de nummis in ore de functor. repertis.

I. H. a Sælen de nummo Lubecensi.

Gabriel

Gabriel Simeon illustrationi delgi epitafi & medalgie antiche. Liber in gallicam linguam est translatus.

Spanheim de usu & præstantia numismatum.

Ejusdem les Cesars de l'Empereur Julien traduit du grec, avec des remarques & des preuves, illustrées par les medailles.

Sperling ad nummum Furiæ Sabinæ imper. Gordiani tertii uxoris.

Ejusdem dissertatio de marca Lubecensi.

Ejusdem de nummorum bracteatorum & cavorum nostræ ac superioris ætatis origine & progressu.

Ejusdem dissertatio de nummo Gothico regis Christiani V. cum Runicis literis.

Ejusdem de nummis non cusis.

Sponii miscellanea erudita antiquitatis.

Epistola reperitur in Sponii recherches curieuses pag. 317. *seqq.*

Stephani Souciet dissertat. ad numum Julii Cæsaris plane exim. & singularem.

Stiers computus monetarius.

Stradæ epitome thesauri antiquitatum h. e. imperatorum Romanorum ex antiquis numismatibus quam fidelissime delineatarum liber hic gallice prodiit, tit. thresor des antiquites onra Johannis Loaveau.

Bellarii Suaresii dissertat. & nummis antiquis.

Suelius de re nummaria.

T.

Thaler-*Collection.*

Tenzel **von dem Thaler, besser Land und Leute verlohren. &c.**

Tenzelii selecta numismata aurea, argentea & aerea, ex nomophylacio comitis Schwarzburgici.

Tenzel schediasma de nummis Moguntinis.

Ejusdem schediasma de nummis antiquis Salfeldensibus, Arnstadiensibus & Jenensibus.

Ejusdem Saxonia numismatica.

Thulemarius de variis siclis & talentis Hebræor.

Thesaurus de augmento & mutatione monetarum.

Tilemans Müntz-Spiegel.

Tristani commentarius de vita & nummis imperatorum.

Nicolai Tuinardi dissert. de Trajani & Caracallæ duobus Alexandrinis numismatibus & de Galbæ numismate Ægyptiaco.

Ejusdem Tuinardi de Commodi imperatoris in nummis inscripta dissertatio.

Philippi a Turre dissertatio apologetica ad nummum Faustinæ,

V.

Vaillant numismata aereæ imperat. august. & cæsar.

Ejusdem historia Ptolomaeorum ex numismat.

Ejusdem historia regum Syriæ per fidem numismatum accommodata.

Ejusdem Ægyptus numismatica ex imperatoribus Romanis desumta.

Ejusdem nummi antiqui familiar. Romanar. perpetuis interpretationibus illustrati.

Ejusdem selectiora numismata in aere maximi moduli.

Nummi antiqui familiarum Romanarum collecti a Vaillant.

Ejusdem numismata aerea imper. augustarum a Julio Cæsare ad Gallienum in coloniis, municipiis & urbibus jure latio donatis.

Ejusdem numismata imperat. augustarum & cæsar. ex numismate Curiarum seu Curetarum apud Golzium.

Ejusdem insula Laconica eadem & Helenæ dicta ex numismatibus Golzianis demonstrata.

Numismata imperatorum augustarum & cæsarum a populis Romanæ

manæ ditionis græce loquentibus ex omni modulo percussa. Accessit de notis Græcorum numismatum literalibus & numeralibus explanaeio per Vaillant.

Ejusdem histori Arsacidum ex numismatibus.

Nouvelle explanation d'une medaille d'or du cabinet du Roi, par Vallemont.

Nouvelle explanation d'une medaille tirée du Cabinet du Roi, sur la quelle on voit la tete de l'Empereur Gallien avec cette legendæ Gallienæ Augustæ par Vallemont.

Ejusdem dissertation sur une medaille singuliere d'Alexandre le grand, par la quelle on justifie l'histoire d'Alexandre le grand P. Q. Curce.

Ejusdem reponse a Mr. Baudelot, dans laquelle se detruit tout ce qu'il a avance, contre l'antiquité de la medaille d'Alexandre le grand.

Virginii Valsechi epistola ad Anton. Gallandium de nummo imperatoris Antoni Pii, qui, in tertio ejus consulatu percussus, columnam quandam exhibet.

Vasquez reductiones de ero y Senorage de plata conlas reglas.

Discours di Enea Vice sopra le medaglie delgi antichi.

L'imagine delle donne auguste tagliate in stampa di Rome &c. d'Enea Vico. Hic liber a Natali Comite Patricio Veneto in latinum versus.

Æneæ Vici cæsarum omnium verissimæ imagines ex antiquissimis numismatibus desumtæ.

Johann. Viguelii epistola ad Anton. Gallandum de nummo Antonini Pii.

W.

Wagenseil de re monetali veter. Rom.

Waseri de antiquis nummis Hebræorum, Chaldæorum & Syrorum.

Christ. Wicen Angl. numismat. antiquorum sylloge.

Wol-

Woltereck electa rei uummariæ.

Ducis Wartenbergici Friderici Augusti cimeliarchium, sive thes. num. aureorum, argenteorum & æneorum.

Z.

Antonii Zantani duodecim priorum imperatorum imagines , quibus numismata sunt adjecta. Hic liber opera Æneæ Vici revisus est.

WIr Karl der funfft von GOttes Gnaden erwelter Römischer Kayser, zu allen Zeyten Merer des Reychs ꝛc. in Germanien, zu Hispanien, baider Sicilien, Hierusalem, Hungern, Dalmacien, Croacien ꝛc. Künig, Ertz-Hertzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgundi ꝛc. Grave zu Habspurg, Flandern und Tirol ꝛc. Embieten allen und yegklichen, Vnseren, vnd des heiligen Reichs, Churfürsten, Fürsten, Geistlichen vnnd *Weltlichen*, Prelaten, Grauen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Hauptleuten, Landuógten, Vitzthumben, Vógten, Pflegern, Verwesern, Ambtleuten, Schultheissen, Burgermaistern, Richtern, Reten, Burgern und Gemeinden, sonderlich auch allen vnd yeden Müntzgenossen, Wardeinen vnd Müntzmaistern, vnd sunst andern Vnsern vnd des Reichs Getrewen, in was Wirden, Standts oder Wesens die sein, Vnnser Freundschafft, Gnad und alles Gut. Hoch und Erwirdigen, Hochgebornen, lieben Freund, Neuen, Oehamen, Churfürsten, Fürsten, Wolgebornen, Edlen, Ersamen, Andechtigen, vnd lieben Getrewen. Als mehermals auff Vnser vnd des Reichs Versamlung und gehaltem Tag zu Nürnberg, durch Vnsern Keyserlichen Statthalter vnd Orator, sambt Churfürsten, Fürsten, Prelaten, Grauen, Herrn vnd Stende, neben andern beschlossen. Dieweyl der Müntz halber im Heiligen Reich, stattlichs,

lichs, fleyßigs, vnd gebürlichs Einsehen zuhaben, Ordnung zu machen, auch die scheinbarliche vnd merckliche Beschwerde vnd Nachteyl, so gemeinem Nutz des Reichs daraus teglichs wechßt, abzuwenden: die Notturfft höchlich erfordert, daß bemelter Vnser Statthalter auch Regiment, so schierst sey, zu Eßlingen widerumb zusammen kommen, die Ratschleg vormals zu Nürnberg durch ettlicher Churfürsten vnd Fürsten, Wardein vnd Müntzmaister gestalt, vnd anzaigt, für Hand nemen, dieselbigen sambt der zwelff Fürsten in Vnsers Regiments Ordnung *) benant, Reten, vnd ettlichen Wardeinen, vnd Müntzmaistern, so darzu verordnet werden solten, besichtigen, der Notturfft erwegen, vnd als dann iren Beschluß, so sie darauff machen wurden, in das gantz Reich verkünden, vnd dem gemeß zu müntzen gebotten werden soll, alles ferrers Inhalts des Abschids deßhalb auff berürten nechsten Reichstag **) gemacht. Vnd dann nach Vermög vnd zu Vollstreckhung, solchs Abschids, bemelter Vnser Kaiserlicher Statthalter vnd Regiment die obgedachten zwölff Fürsten, yeden insonderheit, vmb einen trefflichen Rat, darzu auch dieselben Fürsten zum teil, auch ander Churfürsten, Fürsten vnnd ettliche mer Stende vmb je Wardein und Müntzmaister zu solchem Werck vnd Müntz-Ordnung, auff Sanct Gallen Tag nechst verruckht, hieher gen Eßlingen zu verordnen vnd zu schicken, beschrieben vnd erfordert, darauff auch die Fürsten, ihre Rethe, vnd dann ettliche Churfürsten, Fürsten vnd Stend jre Wardein vnd Müntzmaister, mit Credentzen, Gewalten, vnd sunst, zu solcher Müntz-Ordnung hieher gen Eßlingen geschickt, vnd also, vermög obbemelts Abschids, mer bemelter Vnser Kaiserlicher Statthalter, Fürst vnd ander Regiments-Rethe, sambt den Verordneten vnd Geschickten der gedachten Fürsten Reten, auff stattlich Besichtigung der Wardein vnd Müntzmaister Ratschlag, vormals zu Nürnberg, derhalb gefasset, vnd allerhand notturfftigen Erwegen, Bedencken, auch nach

---

*) Ordnunge des Regiments auf dem Reichs-Tage zu Worm 1521. §. 12. seqq.

**) R. I. R. de anno 1541. §. 64.

nach gnugsamen gehortem Ratt vnd Gutbeduncken, der gemelten yetz erschienen Wardeinen, vnd Müntzmaistern, ein Müntz-Ordnung, wie die durch das gantz Römisch Reich auß, hinfüro gehalten werden soll, an hewt Dato endtlich beschlossen haben, auff maß, vnd Artickel, wie hernach volgt.

Nemlich daß solch gemein Reichs-Müntz im Namen, Stuck vnd Gehalt, auff ein feyn Marck Silbers Colnische Gewichts gesetzt, vnd ausgeteilt werden soll, nachvolgender Gestalt.

Zum ersten, *) das Stuck oder Pfenning, deren einer einen Reinischen Gulden thut, vnd acht auff ein Marck geen, **) funffzehen Lot feins Silbers halten, vnd aus der feinen Marck Silbers kommen vnd gemüntzt werden, acht Gulden zehen Schilling vnd acht Heller in Goldt, sollich Stucke durch das Reich Güldener genant werden sollen.

Zum andern sollen gemüntzt werden Pfennig oder Stuck, deren eins thut einen halben Gulden, derselben sechzehen in die Marck geen, vnd funffzehen Lot feins halten, vnnd auch acht Gulden, zehen Schilling vnd acht Heller in Gold, aus der feinen Marck bracht werden, dieselben Stuck hinfüran, durch das gantz Reich, Halbguldener genent werden sollen.

Zum dritten, sollen gemüntzt werden, Oerterer, deren vier einen Gulden thuen, zwen vnd dreißig derselben in die Marck geen, vnd funffzehen Lot feines halten, vnd auch acht Gulden zehen Schilling vnd acht Heller, in Gold, aus der feinen Marck Silbers gemüntzt vnd bracht, die sollen auch, durch das gantz Reich, Oerterer, vnd nit andern genent werden.

Zum vierdten, sollen Stuck, deren zehen einen Gulden thuen, achtzig in die Marck geen, an Gehalt funffzehen Lot, vnd auch acht Gülden zehen Schilling vnnd acht Heller in Goldt, aus

 der

---

*) Zwischen den VII. Stücken dieser Ordnunge, und den VII. Stücken, so in Ferdinandi I. Müntz-Ordnunge von 1559. anzutreffen, findet sich wenig Uebereinstimmung.

**) In kaum gedachter Müntz-Ordnung heißt es: Auff die Cöllnische Marck gehen zehnthalb Stück, und fein halten 14. Lot 16. Green.

der feinen Marck gemüntzt, dieselben Stuck sollen anderst nit, dann Zehener genant werden.

Zum funfften, sollen Stuck, deren ein und zweintzig einen Gulden thuen, hundert vnd sechs vnd dreyßig in die Marck geen, vnd zwölff Lot feins Silbers halten, vnd aus der feinen Marck acht Gulden, zwölff Schilling, acht Heller in Goldt gemüntzt, die auch anders nit dann Groschen genent werden sollen.

Zum sechsten, sollen gemüntzt werden Stuck, der zwey und viertzig einen Gulden thun, zweyhundert vnd zwey vnd sybentzig in die Marck geen, an Gehalt zwölff Lot feins, vnnd darauß acht Gulden, zwölff Schilling und acht Heller bracht, die sollen durch das gantz Reich Halb-Groschen genent werden.

Zum siebenden, Stuck deren vier und achtzigk einen Gulden thuen, vnd acht Lot feines halten, dreyhundert vnd sechs vnd sechtzig in die Marck geen, und auß der Feinen Marck, acht Gulden, vnnd funffzehen Schilling gemüntzt, die durch das Reich klein Gröschlin genent werden sollen.

Item das auch neben diesen gemeinen Reichs-Müntzen, ein yeder Churfürst, Fürst, oder Oeberkeit, *) die zu müntzen Freyheit haben, zu gemeinen Gebrauch vnd Notturfft jrer Landt, kleine Pfenning vnnd Heller, wie sie bißhere gemüntzt haben, doch den obgemelten gemeinen Reichs-Müntzen zum gleychsten vnd gemessesten müntzen mögen.

Vnd sollen solcher kleinen Müntz, Pfenning vnd Heller, auß der feinen Marck Silber, neun Gulden zum höchsten geschla-

*) Weil auch Mediat-Stände sich finden, welche Freyheit zu müntzen haben, so ist wohl dieses nicht pro annexo superioritatis territorialis zu halten. Müntz-Ordn. von 1559. §. 48. Der Autor lucubrat. de veteris numismatis potentia & qualitate cap. XII. meldet, daß zu Londen, in Engelland, den Einwohnern in gewissen Gassen erlaubt sey, kleine kupferne Müntzen, mit ihren Nahmen, oder sonst einer andern gefälligen Aufschrifft, zu schlagen, so in den Strassen, wo sie gepräget, gelten, aber von denen, so sie geschlagen oder schlagen lassen, wieder eingelöset werden müssen.

schlagen, oder gemüntzt werden, vnd ein yeder Uebertretter nach Achtung desselben Zircks Müntzgenossen, gestraft werden. *) Vnnd so offt ein Oberkeit oder Müntzgenoß zehen Marck sollicher kleinen Müntz, als Heller vnd Pfenning müntzen läßt, so sollen sie, vnd ir yeder darneben, drey Marck grober obgemelter Reichs-Müntzen auch zu schlagen vnd zu müntzen verschaffen.

Auch soll hinfür ein yeder Müntzgenoß, Fürst oder Oberkeit, die zu müntzen haben, bey peen zwaintzig Marck lötigs Golds, **) die ein yeder, so offt er hiewieder thun wurde, Vnserm vnd des Reichs Fisco vnableßlich zu bezalen verfallen sein soll, ausserhalb der kleinen Pfenning vnd Heller ferner anderer Maß oder Gestalt Müntz machen lassen, dann allein der obgemelten siebenerley gemeiner Reichs-Müntzen, vnd auff solch Müntzen, zu einer Seytten des Reichs Adler mit dieser Vmbschrifft: Mo. Ca. V. Cæ. et Ro. Imp. ***) vnd zur andern Seytten

*) Siehe Ferdinandi Müntz-Ordnunge §. 11. 19. 32.

**) Gegen den Mißbrauch des Müntz-Regals sind harte Verordnungen in den Reichs-Constitutionen. Siehe Ferdinandi M. O. Cammer-Gerichts-Ordn. von 1495. §. 14 de anno 1559. §. 34. R. I. S. de anno 1570. §. 122. Capit. Caroli VI. art. IX.

***) Ist wohl niemahls durchgehends zur Observantz kommen. Auf etlichen Fürstlichen, Gräflichen, Freyen-Reichs und andern Städten, welche Müntz-Recht haben, Müntzen, findet sich des zu der Zeit regierenden Käysers Nahme. Auf Margaraf Johannis von Brandenburg, administratoris zu Magdeburg, Thaler von 1572. stehet der zwei-köpfigte Reichs-Adler, mit der Umschrift: MAX. MIL. D. G. ROM. AVG. P. F. D. Auf den Bischöfflichen Lüttischen Thaler von 1567. stehet auf der einen Seite: MAXIMIL. II. ROMAN. IM. SE. AVGV. auf der andern aber: GERARD. A. GROESB. EP. LEOD. D. BVL. COM. LOSS. Eben dieses Käysers Umschrift findet sich auch auf des Abts Christiani von Stablo Thaler von 1570, item auf Maximiliani a Berg, Ertz-Bischoff zu Cambray Thaler von 1569; Nicht weniger auf des Stiffts zu Thoren Müntze. Auf Hertzog Heinrichs zu Braunschweig und Lüneburg Thaler läst sich auch der Reichs-Adler, mit der Umschrifft: MAXIMIL. DEI GR. IMP. SEMP. AVG. sehen. Hertzog Julius hat anno

ten sein selbst Wappen, vnd die Vmbschrifft, nach eins yeden Gefallen, sampt der jare Zale, vnd dann auff die kleinern Stuck diese Buchstaben: M. C. V. Cæ. et R. I. nach Gelegenheit yedes Stucks schlagen lassen.

Vnnd

---

anno 1569. einen Thaler schlagen lassen, auf dessen einen Seite sich ein zwey-köpfigter Adler, mit folgender Umschrifft, MAXIMIL. DE. GR. RO. IMP. S. AVG. findet: auf der andern Seite stehet ein wilder Mann, mit einem Licht in der Hand, da die äuserste Umschrifft des Hertzogs Nahmen, die innere aber folgendes in sich hält: aliis inserviendo consumor. Dieser Thaler ist 1570. wieder aufs neue geschlagen, da die eine Seite den wilden Mann; die andere aber das Hertzogliche Wopen repræsentiret, der doppelte Adler aber, mit der Käyserlichen Umschrift, ist weggelassen worden. Hertzog Wolffgang zu Braunschweig und Lüneburg hat 1571. einen Thaler prägen lassen, worauf gleichfals der Reichs-Adler, mit Maximil. II. Umschrifft, zu sehen ist. Hieher gehöret auch Hertzogs Erichs Thaler. Johannes, Hertzog von Mecklenburg, ließ 1568. ebenfals einen Thaler schlagen, auf dessen einer Seite der Reichs-Adler, mit obgedachter Umschrifft des Käysers Maximiliani II. anzutreffen, auf der andern Seite aber stehet des Hertzogs Brust-Bild, mit dessen Nahmens und Hertzogl. Tituls Umschrifft. Gleiche Beschaffenheit hat es auch mit Hertzogs Ulrichs Thaler. Von eben selbigen Jahr hat man dergleichen Mansfeldischen Thaler von Graf Johannes. Auf einen Stolbergischen und Königsteinischen Thaler von 1556 stehet der Reichs-Adler, mit der Umschrift: CAROLVS V. ROMAN. IMP. SEM. AVGVS. Ein ander von 1562 hält auf einer Seite kaum gedachten Adler mit der Umschrift: MAXIMIL. II. ROMAN. SEMP. AVGVS. Ein Gräflicher Regensteinischer ist mit einem zwey-köpfigten Reichs-Adler bezeichnet, um welchen CAROL. V. ROM. IMP. S A. geschrieben. Es findet sich auch ein Schwartzburgischer Thaler von 1571. mit der Umschrifft: MAXMIL. II. ROM. IMP. S. AVG. Ein Gräflicher Oettingischer fasset besagte Caroli V. Umschrifft in sich. Auf einen Gräflichen Monfortischen Thaler findet sich gedachter Adler mit Caroli V, auf einen Gräflichen Moersischen mit Maximiliani II, auf einen Gräflichen Segensteinischen mit Caroli V. Umschrifft. Ein Collmarscher Thaler von 1550. hat den Reichs-Adler mit Caroli V. Nahmen und Käyser-Titul, ein Cöllnischer aber eben denselben mit Maximiliani II. Umschrifft. Eben so ist auch der Aachische Thaler von 1565. beschaffen. Der Nürenbergische

Thaler

Vnnd darmit dann sollich Müntz-Ordnung dester stattlicher volnzogen werden möge, So sollen in yedem Kreyß oder Bezirck des Heyligen Reichs, durch die Müntzgenossen verordnet werden, daß man alle, vnnd yedes Jars besunder zweymal gemeine

Thaler von 1528. hat auf der einen Seite den Reichs-Adler, mit der Umschrifft: CAROLVS V ROMAN. MAXIM. CAES. S. AVGV. Dergleichen Müntzen mit den doppelten oder vielmehr zwey-köpfigten Adler, und der Käyser, die zu den Zeiten, da die Thaler geschlagen, regieret, Nahmen und Titul, finden sich auch von Worms und Neus. Die Stadt Nimwegen hat auch 1569. einen Thaler müntzen lassen, auf dessen einen Seite der Stadt Wapen stehet, mit der Umschrifft: Civitatis imperialis Neomagensis; auf der andern Seite aber der Reichs-Adler, mit der Umschrifft: MAXMIL. II. IMPER. AVGVS. P. F. DECRETO. Zu Dortmund ist eine güldene Müntze geschlagen, worauf ein Käyser stehet, mit der Käyserlichen Cron, in seiner rechten Hand einen Scepter und unter den Füssen einen Stern habend, mit der Umschrifft: Frideric. Romanor. Imper. Solche Thaler mit dem Reichs-Adler, und des jedesmahligen Käysers Nahmen und Ehren-Benennungen hat auch Lübeck, Bremen, Nordhausen, Lüneburg, Rostock, Hameln, Magdeburg, schlagen lassen. Andere dergleichen finden sich in Ferdinandi Müntz-Ordnunge, und in Sammlung der Thaler, welche nach der Heiligen Römischen Reichs Müntz-Ordnung bestanden oder nicht. Kleinere Müntzen haben sich auch häuffig mit solchem Bilde und Ueberschrifft gefunden. Zum Exempel: Braunschweigische, Hildesheimische, Magdeburgische, Hamelsche, Einbecksche, Göttingische, Northeimische, Höxtersche Groschen. Es scheinet, als wenn es der Reichs-Stände Willkühr überlassen, ob sie Käyserlicher Majestät, als des Reichs Oberhaupts, auf ihren Müntzen mit gedencken wollen, oder nicht. Dieses ist gewiß, daß der Reichs-Fürsten Landesherrlichen Ober-Bothmäßigkeit, wann gleich auf ihren Müntzen der Reichs-Adler, mit der Umschrifft des Käyserlichen Nahmens, sich sehen läst, nichts abgehe; sintemahl sich daraus nichts anders schliessen läst, als daß sie mystische Glieder des Teutschen Staats-Cörpers, unter solchem Oberhaupte, seyn. Ich weiß nicht, ob der Abbé Vignoli in seinem Tractat von Müntzen, viel für den Römischen Stuhl gewinnet, wenn es auch mit seiner hypothesi, daß die Römischen Müntzen, worauf Caroli M. Nahmen zu befinden, und von dem Pater Pagi, und Monsr. le Blanc in seiner Dissertation

meine Probation und Rechtvertigung der gemeinen Reichs-Müntzen hält.

Wo auch oder bey wem Geprech der Müntz halben befunden wird, dieselben sollen gestrafft, vnd darmit nachvolgender maß gehalten werden.

Nemlich mit der gutten Silbrin Müntz, als der obgemelten Guldenern, Halbguldener, Oertterer und Zehener, welcher yeder die Marck funffzehen Lot halten, das an derselben Müntz ein Green das Remedium sein soll, vnd achtzehen solcher Green auff ein Lot geen, Also, wo ein Müntzmaister *) vmb ein Green gefelt hett, soll er darumb vngebüßt bleyben, vnnd doch wo der Wardein **) ersunde, daß ein Werck vmb ein Green wieder zu gut machen, vnd an der Müntz, die zu zwölff Lot halten

---

tion Historique pag. 21. als ein untriegliches Kennzeichen der Oberherrschafft dieses Käysers, über Rom und den Pabst, angesehen werden, nicht auf Befehl des Käysers, sondern des Pabstes geschlagen worden, durchkommen könte. Denn gewißlich würde der Pabst, auf seine Müntzen, den Käyserlichen Nahmen nicht gesetzet haben, wenn er sich dazu nicht, propter nexum dependentiæ, wie man zu sprechen pflegt, verbunden gehalten. Und ist gar nicht nöthig gewesen, daß eben dieses Gepräge auf alle Römische Müntzen gesetzet worden. Ebener gestalt ist der Einwurff von keinem Belang, daß sich eine Müntze, welche, ehe Carolus Käyser worden, gepräget, antreffen liesse, worauf Caroli Bildnis, mit einem Schwerd und Fahnen, anzutreffen. Denn, zugeschweigen, daß man nicht eigentlich weiß, was es mit solcher Müntz vor eine Beschaffenheit gehabt, le droit de l'Empire sur l'etat ecclesiastique ch. VII: so ist nicht ausser Acht zulassen, daß das Advocaten-Amt zu demmahlen nicht geringe Autoritæt über den Römischen Schutz-Genossen, mit sich gebracht. Siehe MARCAM *de concordia sacerdotii et imperii lib. I. cap.* 12. Anastasius im Leben des Pabsts Hadriani meldet, daß wie Carolus, bevor er Käyser worden, nach Rom kommen, mit eben der Ehrerbietunge, wie der Exarchus oder Patricius, empfangen sey.

*) R. A. zu Augspurg de anno 1500. tit. XXI. 1. 6. Wie der Müntzmeister beschaffen seyn soll, wird im R. A. zu Speir 1570. §. 134. beschrieben.

**) R. A zu Augspurg von 1510. §. 18.

ten solt, darunder soll zway Green das Remedium sein, vnd doch wo ein Werck dergleichen zugeringe gemacht wurde, daß der Müntzmaister in gleicher Schwere, ein Werck wieder zway Green zu gut mache.

Vnd wo ein Müntzmaister über die zway Green felet, vnd drey Green an ein Werck zu gering erfunden wurde, Also, sol der Müntzmaister als vil Marck sollich Werck gewogen hette, von einer yeglichen Marck einen halben Gulden Zupueß geben, vnnd soll doch gleichwol, ein ander Werck, als schwer das gewogen hette machen, das drey Green zu gut sey, vnd der obgeschribner Pueß, soll der Wardein den dritten Teil geben; auff daß er dester mer Fleyß habe, daß die Müntz recht gemacht werde, Wo aber der Müntzmaister mer dann drey Green felet, so soll er nach Erkantnuß der Müntzgenossen in solche Bezirck nach Gestalt der Verhandlung gestrafft werden.

Vnnd sollen sich deßhalb die Stende eines yeden Kraiß gewisser Tag vnd Malstat vereinen, damit daran kein Mangel sey, doch sol yetzt in Anfang die erst Probation *) auff Sanct Gregorien den zwölfften Tag des Monats Martii nechst kommenden funffzehenhunderten vnd funff vnd zwaintzigsten Jars zu hallten, hiemit angesetzt, vnnd yeden Krayß die Malstat, wie hernach *volgt*, zu sollicher erster Probation **) verordnet vnd benent sein.

Nemlich zum Frenckischen Krayß die Statt Winßheim.

 Zum

*) Nach Ferdinandi I. Müntz-Ordnunge von 1559. §. 157. Alle und jedes Jahr besonders zweymahl gemeine Probations-Täge. Wo aber die Kreys-Stände dieses unnöthig finden, soll nur jährlich ein Probations-Tag gehalten werden.

**) In Ferdinandi I. Müntz-Ordnunge werden keine gewisse Oerter zu dem Müntz-Probe-Tagen bestimmet, sondern es heißt darin, sich gewisser Mahlstätte selber vergleichen. Die drey in Müntzwesen correspondirende Ober-Kreyse, als Francken, Bayren und Schwaben haben fleißig Müntz-probations-Convente gehalten, und Müntz-probations-Recesse errichtet, wovon die acta publica, und insonderheit die acta monetaria novissima von 1693. 1694. Zeugen.

Zum Bayerischen Krayß die Statt Regenspurg.
Zum Schwebischen Krayß die Statt Eßlingen.
Zum Ober-Reinlendischen Krayß die Statt Speyer.
Zum Nieder-Reinlendischen Krayß die Statt Cöln.
Zum Sachßischen Krayß die Statt Magdeburg.

Vnd sollen die Müntzgenossen, damit der gemein Nutz in Volstreckung diser Ordnung gefürdert werde, sich in jrer Ankunfft der Seßion halb vereinen, doch einem yedem an seiner Gerechtigkeit vnnachteilig.

Möcht aber solliche Vereinigung alsdann, nit geschehen. So soll hiemit geordent sein, das welcher vnder den Müntzgenossen, eins yeden Bezircks, die der Seßion halb also irrig sein wurden, zum ersten, in solche angesetzter Malstat eine ankommen were, sol alsdann damals den Vorsitz haben, doch einem yeden an seiner Gerechtigkeit vnabbrüchig.

Es sollen auch durch gantz Teutsch Nation die obbestimbten Müntzen, *) in gleich Zirckel gemüntzt vnnd geschlagen werden in Form vnd Maß, wie oben bey Anfang diß Edicts gezeichent ist.

Darzu sollen auch die yetz gemeltenn gemeinen Reichs-Müntzen von mennigklichen im Reich in kauffen, verkauffen, vnd sunst an aller Bezalung für Werschafft an statt des Golds, außgegeben vnd genommen werden.

Ob aber yemandt Goldt **) an sich zu wechßlen oder zu kauffen nottürfftig seyn würde, so soll hinfür auf die obbestimbten gemeinen Reichs-Müntzen, gegen einem yeden Gulden in Gold Reinisch, nit mer dann ein klein Gröschlin diser obgedachten neuwen Müntz, auf Wechsels gegeben oder genommen werden. Vnd die hieuor geübten schwären Auffwechsel, hiemit gentzlich vnd gar abgestellt. Vnd sol die peen dieses Auffwechsels,

*) R. A. zu Speir de anno 1570. §. 122.

**) Wie es zu halten, wenn die Goldschmiede zu Behuff ihres Handwercks güldene oder silberne Müntzen verbrauchen müssen, davon handelt der 172. 173. §. des Käysers Ferdinandi Müntz-Ordnunge.

sels, auf zehen Marck Goldes benamt, vnd auch vnserm vnd des Reichs Fisko zugeordent sein.

Vnd so auch sunst yemant die obgemelten gemeinen Reichs-Müntzen, ringern, schwechenn, schmeltzen, oder in ander frembd Landt auff Gewinn füren oder schicken wurde, dieselben sollen an Leyb *) vnd Gut gestrafft, vnd den Ansager der dritte Teyl der verwürckten Habe, gegeben werden.

Wo auch ausserhalb der der gemein Probation-Tag, in Müntzen, Gulden oder Silberin falsch erfunden wurden, das ein yeder Bezirck dem andern, solchen falsch zustunde an, anzeygen, vnd des Warnung thon soll, darmit zu Straff der Ubertretter, der Gepüre gehandelt werden müg.

Und sollen alle diejhenen, so Regalia, Freyheit vnd Privilegia zu müntzen haben, auff jre selbst Kosten, Gewinn vnnd Verlust, selbst müntzen lassen, vnnd jre Müntzen niemant verkauffen, **) verleyhen, versetzen oder hinlassen, auch hinfür alle Schlegschätz vnd Geding, auffgehaben vnd abgestelt sein.

Ferner darmit die Silber-Müntzen, so biß auff diß Zeyt, in den vnderschiedlichen Landtschafften Teutscher Nation, am Schrot vnd Korn vngleich geschlagen worden sein, abgeordenter gemeiner Reichs-Müntzen vergleicht, vnd hinfüro one Schaden mit wenigerm Nachteil, in Kauffen vnd Verkauffen genommen vnd geben werden mogen. So seind die nachbestimpten alten Müntzen gegen der Newen Reichs-Müntzen gesetzt, vergleichen vnd geordent, wie hernach volgt.

 Zum

*) Auf das Granaliren, Körnen, Seigern und andere dergleichen betrieglicher vortheiliger Handlunge und Fälschunge aller alten und neuen guten Müntzen ausserhalb den frembden, ist in Ferdinandi Müntz-Ordnunge §. 170. die Frües-Straffe gesetzet. In diesem §. ist auch eine Verordnunge der Schmeltz- und Seyger-Hütten halber befindlich. Die Ringerer, Schwächer, Wucher, Schmeltzer, Abgiesser, Auswiegerer, Auszieher, Aufwechseler und Fälscher, sollen an Leib und Leben, nach Gestalt der Sachen, gestraffet werden. l. c. § 161.

*) R. A zu Speyr vom Jahr 1570. §. 132: R. A. zu Augspurg von 1551. §. 46. Ferdinandi Müntz-Ordnunge § 174.

Zum ersten der Churfürsten am Rhein vnd jrer Müntzgenossen Müntz, deren Sybenzehen Schelling vnd vier Pfenning *) auff den Gulden geschlagen, vnnd doch byßhere gewonlich Sibenzehen Schilling vnd sechs Pfenning für den Gulden gegeben vnd genommen worden sein, soll hinfüro also in demselben Werde bleyben, das Siebenzehen Schilling vnd sechs Pfenning einen Gulden, acht Schilling vnd neun Pfenning, einen halben Gulden, vier Schilling funfffthalber Pfenning ein Ort, ain vnd zwaintzig einen Zehener, zehn Pfenning einen Groschen, ain vnd zwaintzig gantz, oder zwen vnd viertzig halb Groschen, einen Gulden, vnnd vier vnd achtzig der neuwen kleinen Gröschlein, auch einen Gulden thon, vnd dann der hieuor gemüntzten sechs vnd zwaintzig Rederweißpfenning vnd zween vnd funffzig halb Rederweyßpfenning, auch einen Gulden thon soll.

Zum andern die Wirtembergisch vnnd Marggräuisch Müntzen, die bißhere an Schrot vnd Korn gleich gemüntzt worden seindt, ye vierzehen Schillingpfenning für einen Gulden, sollen auch bey jrem Werdt bleyben, vnd alwegen Acht derselben Pfenning einen Groschen, vier Pfenning einen halben Groschen, vnd ain vnd zweintzig gantz, oder zwen vnd viertzig Halbgroschen, einen Gulden, vnd auch vier vnd achtzig der kleinen neuwen Gröschlin **) einen Gulden thon.

Zum dritten, die Würtzburgisch Müntz, deren auch vierzehen Schilling einen Gulden thon, wie Wirtembergisch vnd Marggräuische, soll auch hinfür in solchem Werdt bleiben vnd vergleichen sein.

Zum

*) Ferdinandi I. Müntz-Ordnunge §. 12. seqq.

**) Nach Anleitunge des Reichs-Fürsten-Raths von 1666. hat Saltzburg und Bäyern davor gehalten, daß wegen der Scheide-Müntze sich nichts wolle universaliter determiniren lassen. Scheide-Müntzen sind die kleinen Sorten, so unter zehn Kreutzer sind. Nach denen Reichs-Constitutionen werden allein die Kreutzer und zwey Kreutzer oder halbe Batzen mit vor Reichs-Müntzen gehalten. Das Bambergische und Oesterreichische Votum sind in mater. monet. wohl ausgearbeitet.

Zum vierdten, die Bambergisch = Eystettisch = Newenmarckisch = Brandenburgisch = vnd Nürmbergisch Müntzen, deren acht Pfundt, zwölff Pfenning, oder ain vnd zwaintzig Schilling auff den Gulden geschlagen, kommen zwölff Pfenning für einen Groschen, vnd ain vnd zwaintzig Groschen für den Gulden.

Zum fünfften, die Bayerisch genamt die schwartz Müntz deren bisher vierthalber Pfenning einen Creutzer gethan haben, kommen gleich der Churfürsten am Rein Müntz, zehen Pfenning für einen Groschen, vnd ain vnd zwaintzig Groschen für einen Gulden.

Zum sechsten, die Sachsisch Müntz, genant Schreckenberger, syben für einen Gulden, kompt einer für drey Groschen, vnd ain vnd zwaintzig Groschen für ein Gulden. Deßgleichen ain vnd zwaintzig Sächsisch Groschen für ein Gulden, vnd zwen vnd viertzig halber Schwert-Groschen, auch für einen Gulden vnd zwölff Pfenning für einen Groschen.

Zum sybenden, gut Tyrolisch Creutzer, drey für einen Groschen, vnd drey vnd sechtzig Creutzer für einen Gulden.

Zum achten, Böhemisch, Vlmar, Ranenspurger vnd Vberlinger Plapphart, yeden für einen Groschen, oder drey Creutzer, vnd ain vnd zwaintzig für einen Gulden.

Zum neundten, Rappen = Müntz, drithalben Pfenning Rappen für einen Creutzer vnd drey vnd sechtzig Creutzer für ein Gulden.

Zum zehenden, Straßburger Müntz, zehen Schilling sechs Pfenning, oder ain vnd zwaintzig Plapphart für einen Gulden, vnd sechs Pfenning, für einen Plapphart geschlagen, sollen auch in irem Werd bleyben.

Vnd also nach sollicher Vergleichung kommen, Churfürsten = Müntz, zehen Pfenning für einen neuwen Groschen, vnd ain vnd zwaintzig Groschen für ein Gulden.

Bayerisch oder Schwartz = Müntz, zehen Pfenning für einen neuwen Groschen, vnd ain vnd zwaintzig Groschen für ein Gulden.

Wirtemberger, Badener vnd Würtzburger, acht Pfenning für

für einen neuwen Groschen, vnd ain vnd zwaintzig Groschen für ein Gulden.

Bamberger, Eystetter, Neuwenmarcker, Brandenburger vnd Nürmberger, zwölff Pfenning für einen neuwen Groschen, vnd ain vnd zwaintzig Groschen für ein Gulden.

Sächsisch zwölff Pfenning für einen neuwen Groschen, vnd ain vnd zwaintzig Groschen für ein Gulden.

Creutzer drey für einen neuwen Groschen, vnd ain vnd zwaintzig Groschen für ein Gulden.

Böhemisch, Vlmar, Ravenspurger, vnd Vberlinger Plapphart, einen für einen Groschen, vnd ain vnd zwaintzig Groschen für einen Gulden.

Rappen-Müntz, achthalben Pfenning für ein neuwen Groschen, vnd ain vnd zwaintzig Groschen für einen Gulden.

Straßburger, sechs Pfenning, für einen neuwen Groschen, vnd ain vnd zwaintzig Groschen für einen Gulden.

Volgends der Batzen vnd anderer nachgültiger, vnd auch frembder Müntzen halb, die hin vnd wider im Heyligen Reiche ausgegeben vnd genommen werden.

Ist geordnet vnd gesetzt, daß die Müntz-Genossen, in yedem des heiligen Reichs Bezirck, sich hiezwischen Ostern nechstkommendt, zu einen gemeinen Probatztag versamlen, vnd durch jre geschworne Probierer, die Batzen vnd ander neben nachgültig Müntz, die in der hieuor beschribnen Ordnung mit gesetzt vnd verglichen sein, probieren lassen sollen.

Vnd auff solchem Probation-Tag *) ein Maß vnd Vergleichung der geringen Batzen vnnd Müntz, mit der neuwen des Reichs Müntzen verordnen, vnd stellen. Vnnd wie die in Werdt vnd Vergleichung befunden, also, vnd nit höher genommen, vnd gegeben werdeu sollen. Wie auch alsdann in yeden Bezirck, das Werdt oder Tüglichkeit sollicher Batzen, vnd nachgültiger frembder Müntzen, befunden, vnd Vergleichung derselben, gegen obgeord-

*) Was auff einem solchen Müntz-Probations-Tage zu verhandeln, ist guten Theils in den actis monetariis novissimis pag. 2. ausgedruckt.

obgeordenter des heiligen Reichs gemeiner Müntzen gestelt wirdt, soll vnserm Stathalter vnd Regiment vnuerzogelich sampt jrem der Kraysßuerwandten Müntz-Genossen gut Beduncken, angezeigt werden, darauff weyter Ordnung vnd Satzung ausgeen zu lassen.

Der Ducaten, *) Kronen, vnd anderer frembder Nation Gold-Müntzen **) halb, Ist geordnet, das zum aller fürderlichsten, eins yeden Gezircks, Müntz-Genossen, solch frembd, als Ducaten, Kronen, vnd anderer dergleichen Golt, probieren vnd valuiren lassen sollen. Vnd wie denn sollich fremd Golt, in

---

*) Anno 1641. hat man in Teutschland und zu Meyland 12, in Flandern und den Niederlanden 12. und $\frac{1}{2}$, in Engelland $13\frac{1}{5}$, in Spanien $13\frac{1}{3}$, in Franckreich $13\frac{1}{2}$ Marck Silbers gegen eine Marck Goldes gerechnet. *Traité Historique des monnoyes de France*. pag. 307. Der Guldene Ducate ist jetzo etwas in Preis gestiegen, sonst aber thut er $2\frac{2}{3}$ Thaler oder 64. ggr., macht nach den Leipziger Fus 64. Gran Silber. Der Ducaten hat an Feine $\frac{284}{67}$ Gran. Diese in 64. dividiret komt der quotiente heraus $\frac{1072}{71}$ oder $15\frac{1}{71}$ und so vielmahl ist das Gold nach vorgedachter proportion theurer als das Silber. Hiernach nun müste die Marck fein bey nahe 181. Thaler 6. gr. $2\frac{1}{6}$ pf. gelten, thut das Loth 11 Rthaler 11. ggr. und etwa 5 pf. Gemeiniglich ist es zu $1\frac{1}{3}$ angeschlagen. Die ersten Guldene Pfennig, welchen der Nahme Ducaten beygeleget, soll der von dem Exarcho Ravennatensi nach Rom geschickte Dux haben schlagen lassen. RVBAEVS in historia Ravennatensi lib. III. pag 227. Ich zweiffele aber sehr, daß solche Ducaten eben von der Schwere, wie die unsrigen gewesen, weil sie damahls noch nicht so viel Gold gehabt

**) Von den frembden Müntzen handelt Ferdinandi Müntz-Ordnunge § 51. seqq.

in Gehalt und Werdt, gegen dem Reinischen Goldt, vnd abgeordenter des Reichs gemeiner Silber-Müntzen befunden wirdt, also, vnd nit höher sol es hinfür genommen vnd ausgegeben auch soviel müglich wider in Tygel gepracht vnd verschnitten werden, vnd wer solchs höher nemen oder geben wurd, sol zehen Marck lötigs Golds, vnserm Kayserlichen Fisco zupueß zu bezalen verfallen sein. Es sol sollicher Gehalt vnd Vergleichung vnserm Stathalter vnd Regiment zum fürderlichsten auch anzeigt werden. Weither als in berürtem Abschyed, vnnd auch den obberürten Ratschlegen gemeldet wirdt, zufür kommen, das kein Silber noch Goldt aus Teutschlandt gefürt werdt, en das dann obberürte Müntz-Ordnung nit besteen möcht, Ist geordent, beschlossen vnd verpoten, bey Verlierung Leibs vnd Guts, kein vngemüntzt Gold noch Silber, aus dem Reich Teutscher Nation in ander frembd Länder zuführen noch zuuerkaufen. Vnd so das beschee das meniglichem erlaubt sein sol, die Veberfarer vnd Verprecher sollichs Gepots, an allem irem Leib vnd Gut anzugreiffen. Dawider sie keinerley vorig noch künfftig Freiheit Fried noch Gleit schützen noch schirmen soll. Vnd daß auch niemant mit Gold-Müntz oder Silber-Müntz gewerbsweise handeln sol, Also daß er dieselben Müntzen wiederumb zu seinem Vortheil vnd Gewinn verkauffen, zerbrechen, oder zerschmeltzen *) ausgeben sol.

---

*) Den Goldschmieden ist zwar erlaubt, in Ermangelung anders Silbers und Goldes so viel von den Müntz-Sorten zu brauchen, und zu verschmeltzen, als sie zur Nohtdurfft ihres Handwercks bedürffen. Ferdinandi I. Müntz-Ordnunge de anno 1559. §. dergleichen, doch daß solches mit Vorwissen ihrer Obrigkeit geschehe l. c. §. 174. Denn sonst würden die Reichs-Müntzen in gröster Gefahr seyn. Zu Augspurg haben manniches mahl 300. Meister ein jeder mit 2, 3. und mehr Gesellen gearbeitet. Zu Nürenberg sind wohl ehe 80. Meister gewesen, ohne was sich zu Cölln, Franckfurt, Hamburg und andern Städten Teutschlandes davon befindet: Ja wenn derselbigen Anzahl überschlagen, und ein Drittel oder noch ein geringer Theil von gemüntzeten Silber verarbeitet würde, heraus kommen könte, daß aus allen Bergwercken Teutschlandes kaum so viel Silber

sol. Doch so sol hiemit unbenommen sein, den Hanthierern oder Kauffleuten, daß sie vmb sollich Silber-Müntz jre Warhe vnd Kauffmanß-Gut bey frembden Nation erkauffen und bezalen mügen. Das auch darüber ernstlich gehalten, vnd vnserm Käyserlichem Fiscal beuolhen werden soll, gegen den Veberfarern gepürlicher Weyse zu handeln.

Welcher auch also einen Veberfarer diß Gepots erkundet, vnnd berürten Fiscal anzaigen wirdt, dem soll das Dritteyl *) solcher verwürckter Buß, zugestelt werden. Wurde aber yemant einen solchen Verprecher erkundigen, so soll sollich Gut vnd der Thäter nit anderst dann in einer Stat oder Flecken darinn ein Gerichtbarkeit ist angefallen vnd nidergeworffen werden, auch die Besuchung mit Wissen und Beysein desselben Gerichts, vnd nit anderst beschehen. **) Vnnd alsdann gegen demselben Veberfarer Leib und Gut, nach Vermög diser Ordnung gehandelt, vnd dem der einen also zu recht niderwerffen, vnd der angegeben Veberfarer schuldig erfunden wurde, so sol der halb Theil dem Niderwerffer oder Angeber, vnnd der ander halb Theil vnserm vnd des Reichs Fisco verfolgen. So ferr aber der Angeber irren, vnd der angegeben vnschuldig erfunden, vnnd also zu Schaden gefürt würde, soll derselb Angeber dem Vnschuldigen Kosten vnd Schaden, darinn er in also gepracht hette, auch nach Meßigung derselben Ge-

---

ber fallen möchte. Vot. Lauter. im Reichs-Fürsten-Raths protocoll von 1666. Darüber, daß die guten Müntzen in dem Reich zu behalten, ist in vielen Reichs-Constitutionen vortreffliche Versehunge geschehen. GOLDASTI cathol. rei monet. tit. 54. In dem Obersächsischen Müntz-probations-Abschiede vom 6. Octobr. 1656. werden goldene und silberne Stücke, Spitzen, Schnüre, Knöpfe, Besenende, Flittern, Borten, Gebräme, und dergleichen verboten.

*) Ferdinandi Müntz-Ordnung §. 62.

**) Ibidem §. 161. Wer solche Anzeige unterläßt, soll in der Pön zweier Marck lötigen Goldes verfallen seyn.

Gerichtbarkeit, außzurichten vnnd abzulegen schuldig sein. Vnnd soll auch gegen den vngehorsamen Verprechern vnd Veberfarern aller vnd yeder ob, vnd nachgemelter Artickel vnd Satzungen mit den obgedachten vnd andern Peenen des Rechten, vnd wie sie sich das sunst nach eines yeden Verprechung gepürt, stracks ernstlichen vnd vnableßlich gehandelt vnd procediert werden. Weither, nachdem das Gold der hieuor geordenten Silber-Müntzen, vergleichet vnd gewirdet werden soll, Derhalb dann die Reinischen Gulden hinfurter auff achtzehen Karat *) vnd sechs Greue feins, am Gehalt, vnd hundert vnd syben Schrot oder Stück Goldes, auff anderhalb Cölnische Marck, **) wie bißhere bescheen ist, nit

*) Dieses Worts bedient man sich den Unterscheid der Feine des Goldes anzuzeigen. Man theilt die Güthe des Goldes in 24. Theile, oder Karats. Das allerfeineste Gold hält 24. Karat, und wann man sagt, daß die Gold-Müntze zu 22. Karat sey, soll solches so viel heissen, daß 22. Karat fein Gold, das übrige aber Zusatz sey. Histoire des monnoyes de France par le BLANC dans la preface.

**) THOMAS BRODER. BIRCHEROD in specimine antiquæ rei monetariæ, ist der Meinung, das Wort Marck komme her von den Hebräischen macar, er hat verkaufft, und sey es der älteste Gewichts-Nahme, weil man in den ältesten Zeiten, da man von geschlagenen Müntzen noch nichts gewust, einander das Geld zugewogen. Le BLANC vermeinet in seinen angezogenen Tractat pag. 150. daß die Marck zu acht Untzen vor Philippi I. Zeiten in Franckreich nicht bekand gewesen. In Teutschland hat man allerhand Marcken. Die Westphälische Marck fein machte vor Alters 8. vollwichtige Gold-Gülden aus.

Eine Marck **Witte und Wichte**, Braunschweigischer Wehrunge, betrug sich anno 1480. und 1500. auf $7\frac{1}{4}$ Gold-Gülden. Anno 1571. aber ist sie zu 6. Gold-Gülden gerechnet. Die Hildesheimische Marck **Witte und Wichte** machte $5\frac{1}{2}$ Gold-Gülden aus, mithin war derselben Beschickung nur 11. Loth fein. Goßlar und einige andere Städte hatten ihre Marck zu **Wichte und Witte**

nit mer gemünzt werden mögen. Vnd aber auff die Reinischen Gulden, so bißhere geschlagen worden sein, der kostlichen Loverung oder Schickung halb grosser vergebner Vnkost geet, der niemandt nützlich noch fürtreglich ist, dann frembden Nation vnd Außlendern. So eruordert die Notturfft der Gulden-Müntz im Reich hinfür zu setzen, vnd zu ordnen, einen gleichen Gehalt, vnd gleichen Schrot. Demnach ist geordent vnd gesetzt, daß hinfür an Gulden, die an feinem Gold halten zwen vnnd zwaintzig Karat, vnd derselben Gulden neun vnnd achtzig auf die Cölnisch Marck mit den Remedi einer Grene, vnd nit darüber auffgeschnit-

---

Witte auf 4. Gold-Gülden gesetzet, einfolglich hat sich derselben Beschickung nur auf 8. Loth betragen. Die Halberstädtische Marck machte 6. Gulden, deren jeder 21. Marien-Groschen that. Die Braunschweigische Marck ist 3. Marien-Gulden, wiewoll sie scheinet zu ältern Zeiten nur 2. Marien-Gulden ausgemacht zu haben. Diese wird auch eine Straff-Marck genant. Dahingegen die Zins-Marck 2. Marien-Gulden thut, und ist zu ältern Zeiten nur zu $1\frac{1}{2}$ Marien-Gulden angegeben worden. Ein Marck Lübsch war sonst 16. Schilling, Zweiffels ohne nach dem Anschlag des Specien-Thalers zu 32. Schilling. Jetzo aber, nachdem der Current-Thaler 48. Schilling ausmacht, ist dabey eine Aenderung vorgefallen. Die Marck Landes machte einen Marien-Gulden aus; die schlechte Marck Landes aber, dergleichen die Bremische, Goßlarische, Osterodische, Northeimische, that 16. gr.; dei Alfeldische aber nur 14. gr. $2\frac{2}{9}$ pf. Das Gandersheimische Pfund that den dritten Theil eines Marien-Guldens, nemlich 6. gr. $5\frac{1}{3}$ pf. oder 20. Körtlinge. Ein Körtling ist der dritte Theil eines Groschens oder 4. Goßlarische Pfenning. Dreyßig Schilling haben ein groß Hildesheimisches Pfund, und das kleine nur 20. Körtlinge, als $6\frac{2}{3}$ gr. ausgemacht. Hiermit ist das Alfeldische und Gandersheimische Pfund überein gekommen. Ein Schilling ist zu Braunschweig die gewöhnliche Müntze gewesen, und sind anno 1490. 13. derselben dem Dick-Groschen gleich geachtet worden. Bey Aenderung der Müntzen aber ist er zu 2. Marien-Groschen gerechnet, und auch wohl der Bauer-Groschen genant

schnitten vnd geschlagen werden sollen. Sollich Gold oder Gulden mag ein yeder verschicken vnd loyern, auff Weiß oder Rot, gantz, oder zum Theile, wie jnen nach Art eines yeden Golts, damit es zu verarbeiten dester geschmeidiger werd, das füglichst vnd best bedunckt. Vnd sollen dieselben Gulden alle, vnd yder in einen gleichen Zirckel Form vnd Maß wie oben ob der Silber-Müntz bezeichent steet, vnnd auff ein Seitten des Reichs-Adler vnnd Veberschrifft, wie hieuor auff die Silber-Müntz verordent ist, vnd auff die andern Seitten, eins yeden eigen Wappen, Pildniß, oder Zaichen, sampt der Jar-Zale, doch an welchem Ort es yedem am geschickisten sein wirdt, geschlagen werden. Es soll auch ausserhalb dieser Ordnung Maß vnd Gepreg, Gulden zu müntzen, menniglich bey peen funfftzig Marck Goldes, abermals vnserm vnd des Reichs Fisco zu bezalen verbotten seyn. *) Vnd dieweyl alle Reinisch Gulden so bißhere gemüntzet, auff Cölnisch Gewicht geschlagen worden sindt, also sollen gleicherweise hinfür alle Gulden, auff dasselb Gewicht auch gemüntzet werden. Darnach dann ein yeder so ein ander Gewicht hat, sich mit seiner Rechnung vnd Gewicht auch richten vnd schicken mag vnd sol.

Item es soll auch gleicherweise wie hieuor, der Silbrenn Müntzen halb geordent ist, yedes Jars zweymal in yedem Gezirck, auff ein bestimbt Zeyt vnd an gelegner Malstat so der Silber-Müntz halb Probation gehalten wirdt, gemeine Probation vnnd Recht-

nant worden. Noch ist anzumercken, daß ein Varling war der vierte Theil einer Marck, und that also zu Braunschweig 15. gr, zu ältern Zeit aber nur 10. gr. Zu Gandersheim that er 3. gr. 4. pf. Das Pfund neuer Pfennig that zu Braunschweig 2. Marien-Gulden, das Loth aber $22\frac{1}{2}$ pf. Zu Gandersheim machte das Loth $2\frac{1}{2}$ Körtling oder 10. Goßlarische Pfenning. Die höchste Wette war 6 Marien Gülden, die geringste 4. Schilling. Hiervon ist nachzusehen der Bericht von einigen alten Müntz Sorten.

*) Mit dieser Straff ist es woll niemals zur Observantz kommen, sondern, wie oben gedacht, das Gepräge der Stände Willkühr überlassen.

Rechtuertigung der Gulden-Müntzen, darmit auch gehalten, vnd wo oder bey weme ichts sträfflichs befunden wurd, der oder dieselben sollen, wie hieuor verordent ist, gestrafft werden. Auch so soll ein yeder Müntz-Genoß seine Müntzmaister vnd Wardein sampt einem Rathe oder Müntzuerständigen, auff, vnd an bestimbt Zeyt vnd Pletz, zu den verordenten Probation mit Schroten von allen Wercken desselben Jares in eins yeden Müntz-Gericht, vnd nemlich die Schrot ains yeden Wercks, besunder in einem Pappir, daran der Gehalt desselben Wercks auch wie vil des gewesen, vnnd auff welchen Tage, das außgangen aigentlich verzaichent sey, in einer Püchßen, mit dreyen Schlüsseln verwart, abfertigen vnd schicken, Alda solliche Werck alle, durch einen gemeinen geschwornen Probierer, so ein yeder Bezirck sunderlich bestellen *) und haben sol, ferrer probieren und rechtfertigen lassen.

Vnd welche zu gering oder geprächlich erfunden werden, soll nach Erkantnuß der gesandten Rethe oder Müntzuerständigen, vnd der andern Müntzmaister vnd Wardein, gebessert vnd gestrafft werden. Ob aber, ausserhalb solcher gemeiner Probation-Tag, in der Gulden-Müntz falsch erfunden würd, soll ein yeder der sollichs erfunden, vnd besunderlich ein Bezirck dem andern *solchen falsch* vnuerzugenlich anzaigen vnd des Warnung thon. Auch so soll ein yeder künfftiglich zu welcher Zeyt jme frembd Müntzen, Gulden oder Silbren, so nit valuirt worden weren, für kämen, dieselben obgemelter massen, alßbalde auch probieren vnnd valuieren, oder absetzen lassen, zudem soll sollich Gul-

*) In dem Reichs-Fürsten-Raths-Protocoll von 1666. findet sich folgendes: **Ein jeder Kraiß** müste seinen Wardein selst erhalten, und wenn solche nach dem Reichs-Tage kämen, müsten sie aus den Krausen, woher sie kämen, allerhand Müntz-Sorten mitbringen. Denn es sey gebräuchlich, daß von ein und andern Sorten etliche Stücke in die Büchse gestecket wurden, damit man selbige hernach probiren, und sehen möge, in was vor Gehalt sich selbige befinden.

Gulden-Müntz niemant saigern, trahiren, oder schwechen, in ainicherley Weyse, bey peen vnnd straff, wie hieuor der silbren Müntzen halb gesetzt vnd verordent ist.

Weytter sol ein yede Obrigkeit jre Müntzen mit erbern redlichen vnd berichten Müntzmaistern, Wardeinen vnd Probirern, nach Notturfft bestellen vnd fürsehen.

Vnd sol auch kain Müntzmaister oder Wardein zu müntzen zugelassen werden, er habe dann zuuor seiner Oberkait, die zu müntzen Gewalt hat, einen leiblichen Aide geschworn, wie hernach gemeldet wirdt.

Nemlich so soll ein yeder Müntzmaister, Wardein vnd Müntzknecht, bey geschwornem Aid verpunden sein, die Müntz an Schrot, Korn, Gepreg vnd anderm nit zuuerendern, sunder die ob vnd nach gesetzten Ordnung vnd Artickel, der Müntz halben begriffen, in allen vnd yeden jren Puncten vnuerprochenlich zu halten.

Auch so soll ein yeder Müntz-Genoß, Churfürst, Fürst oder ander Oberkait, die zu müntzen haben, jren Müntzmaistern Wardein, Probirern, Eysenschneydern, Müntzgesellen vnnd andern, wie, vnnd was ein yeder in seinem Ampt Dienst oder Beuelh sich halten, vnnd thon soll, setzen vnd geben, ein schrifftlich verstentlich Ordnung damit Gulden vnnd silbern Müntzen, diesem Abschied vnd Ordnung gemeß, allenthalben auff das vleyßigst vnd best gemüntzet werden mögen.

Es sollen auch die Müntz-Genossen jre Müntzmaister, Wardein, Probirer, Eysenschneyder, Müntz-Gesellen vnd andere, jres Gefallens bestellen, vnnd Besoldung halber mit inen verrichten, oder von Wercken oder Marcken überkommen oder dingen mögen, wie ein yeder kan, oder jme am gelegnesten ist. Doch daß alweg wie hie vnd vor gemeldet, Verwaltung, Gewin vnd Verlust der Müntzen bey der Oberkeit bleib, vnd bestee.

Dem

Dem allem nach, vnd darmit dieselb Ordnung des stattlicher, vnnd gewisser voltzogenn, auch der gemeinn Schad, vnnd Nachteil, so der vngleichen vnnd bösen Müntz halben bisher gewert, vnd teglich zugenommen, fürohin, verhüt vnnd gantz abgeschnittenn werden mog. So verkunden wir solch Ordnung, durch diß Vnser offen Edict, von Römischer Kaiserlicher Macht hiemit euch allensampt, vnd yedem besunder ernstlich gebieten. Daß jr die ob einuerleibt Ordnung, nu fürohin, in allen vnd yeden Artickeln, Inheltungen, Puncten, vnnd Begreiffungen, stracks gewißlich, vnd vnuerbrochenlich haltet, vnnd in kein Weg, Maß, noch Gestalt, darwider thut noch handelt, als lieb einen yeden sey obbestimpte vnderschiedliche Peenen, in derselben Müntz-Ordnung begriffen (die ein yeder so offt er hiewider thette, vnablößlich verwürckt haben sol) auch Vnser schwöre Vngnad, vnd ander Straffen, vnd Peenen des Rechten zuuermeiden, das meinen wir ernstlich. Wir haben auch Vnserm Kayserlichen Fiscal gestracken, ernstlichen Beuelh gethan, gegen allen so diß Ordnung übertretten vnd darwider thun wurden, fürderlich, vnd on alles verschonen, wie sich gebürt zu handlen, vnd zu procidiren. Darnach wisse sich menniglich zurichten. Geben in Vnser vnnd des Heiligen Reichs Stat Eßlingen am zehenden Tag des Monats Nouembris. Nach Christi Geburt funffzehen, hundert, vnnd im vier vnd zwaintzigisten, Vnsers Reichs des Römischen im sechsten, vnnd der andern aller im neundten Jaren.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Karl V., Heiliges Römisches Reich, Kaiser, 1500-1558

Caroli V. Münz-Ordnung Nach dem a. 1525 zu Tübingen gedruckten Exemplar

Helmstädt 1739

4 Diss. 487#Beibd.7
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10654914-2
VD18 14516659-001